

# Jahresbericht 2013 | 2014

DRK-Landesverband Bremen e.V.





# Inhaltsverzeichnis

- 1 | Vorwort**
- 2 | Die Grundsätze der internationalen Rotkreuzbewegung**
- 3 | Sonderthema: 50 Jahre DRK-Freiwilligendienste**
- 4 | DRK-Landesverband Bremen: Daten, Namen, Fakten**
- 12 | Präsidium und Landesgeschäftsführung**
- 19 | Ehrenamtliche Arbeit**
  - 19 | Humanitäres Völkerrecht
  - 20 | Katastrophenschutz
  - 22 | Bereitschaften
  - 23 | Landesauskunftsbüro
  - 24 | Ehrenamtliche Sozialarbeit
  - 25 | DRK-Weihnachtsmarkt im Bremer Rathaus
- 26 | Jugendrotkreuz**
- 28 | Bildungsarbeit**
  - 28 | DRK-Breiten- und Fachausbildungen
  - 29 | Berufliche Bildung
- 32 | Freiwilligendienste im DRK: FSJ und BFD**
- 34 | DRK-Suchdienst**
- 36 | Stiftungen und Projektförderungen**
- 37 | DRK-Blutspende**
- 41 | Adressen des Roten Kreuzes im Lande Bremen**
- 41 | Impressum / Fotonachweis**



# Vorwort



Liebe Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler,  
sehr geehrte Damen und Herren,

2013 stand ganz im Zeichen des 150-jährigen Bestehens des Roten Kreuzes in Deutschland. Mit vielfältigen Veranstaltungen im Laufe des Jahres und mit einem abschließenden Festakt im Oktober 2013 in Stuttgart, der an die Gründung des „Württembergischen Sanitätsverein“ als Keimzelle des DRK vor 150 Jahren erinnerte, wurde das Jubiläum sehr würdig begangen. Auch in den Nachbar-Landesverbänden Oldenburg und Hamburg haben Feiern zum 150-jährigen Bestehen stattgefunden. Wir in Bremen bereiten uns darauf vor, im Jahre 2016 an die Gründung des



„Hilfsvereins für verwundete Krieger“ am 2. Juli 1866 zu erinnern.

Von besonderer Bedeutung und für die Rotkreuzgliederungen zukunftsweisend ist das diesjährige Jubiläum des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ). Im FSJ und dem seit 2011 dem Zivildienst nachfolgenden Bundesfreiwilligendienst finden junge Menschen seit nunmehr 50 Jahren eine Möglichkeit, durch die Arbeit mit und für andere Menschen ihre eigenen sozialen Kompetenzen zu entdecken und zu stärken. Die von den Freiwilligen geleistete Arbeit ist ein

wichtiger und starker Faktor für die Leistungsfähigkeit der gemeinwohlorientierten Einrichtungen. Deshalb an dieser Stelle ein ausdrücklicher und herzlicher Dank an unsere derzeitigen und ehemaligen FSJler/innen, Zivis und BFDler/innen!

Wir danken auch allen anderen, die sich im Roten Kreuz und für das Rote Kreuz engagieren: den ehrenamtlich und freiwillig Aktiven, den haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitenden, den Blutspendern, den Fördermitgliedern sowie den ideellen und finanziellen Unterstützern! Denn nur gemeinsam können wir die Idee Henry Dunants weiter leben lassen und die Zukunft gestalten.

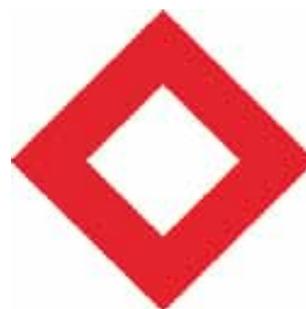
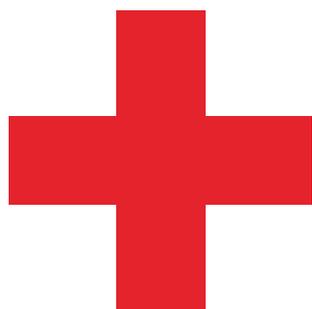
**Rüdiger Tönnies**  
Präsident

**Sigrun Deneke**  
Landesgeschäftsführerin



# Die Grundsätze der internationalen Rotkreuzbewegung

Die Grundsätze wurden von der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1965 in Wien proklamiert. Der vorliegende angepasste Text ist in den Statuten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung enthalten, die von der XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1986 in Genf angenommen wurde.



## Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den

ren Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

## Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern: Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördern gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

## Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

## Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitä-

## Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

## Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

## Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.



# Sonderthema: Freiwilligendienste – ein Erfolgsmodell!

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Freiwilligen Sozialen Jahres in Deutschland veranstaltete das DRK-Generalsekretariat im Juli 2014 eine Fachtagung zum Thema „Zukunft der Jugendfreiwilligendienste“. Ziel war es, Raum für einen breiten Meinungsbildungsprozess zu geben, Erfahrungen aus Vergangenheit und Gegenwart zusammenzuführen sowie Zukunftsvisionen zu entwickeln und kritisch zu diskutieren. Die Expertisen der Teilnehmenden sollte auf diesem Wege eine wichtige Rolle für die Weiterentwicklung der aktuellen strategischen Eckpunkte für die DRK-Freiwilligendienste spielen sowie Impulse für die Lobbyarbeit des DRK-Bundesverbandes und der Träger geben.

Für die Fachtagung wurden bewusst alle drei beteiligten Akteursgruppen zusammengebracht: Zuerst die Freiwilligen, die täglich ihre Kraft für andere Menschen geben und selbst dabei viel mitnehmen. Zum Zweiten die Einsatzstellen, die den Freiwilligen dafür die Plattform bieten und ihre eigene Einrichtung dabei bereichern. Und als Drittes die Träger, die sowohl die Freiwilligen als auch die Einsatz-

stellen begleiten und den formalen Rahmen organisieren.

In verschiedenen Workshops wurden die Themen

- Bewusstsein für den gesellschaftlichen Mehrwert der Jugendfreiwilligendienste stärken und Partizipation fördern
- Pädagogische Begleitung in den Jugendfreiwilligendiensten
- Flexibilisierung der Jugendfreiwilligendienste

kontrovers diskutiert. Als Teilnehmer des DRK-Landesverbandes Bremen waren Frau Ebru Dogan, die ihr Freiwilligenjahr im Roten Kreuz Krankenhaus (RKK) absolviert, als Vertreterin der Einsatzstellen Frau Irmgard Washausen (Assistentin der pflegerischen Geschäftsführung des RKK) und als Trägervertreter Dino Nieszery

**Freiwilligendienste sind ein in Deutschland beliebtes Mittel um einen Einstieg ins Berufsleben zu finden und dabei die eigenen sozialen Kompetenzen zu stärken.**



(Pädagogischer Mitarbeiter für die Freiwilligendienste im DRK-Landesverband Bremen) nach Berlin gereist.

Mit rund 14.000 Freiwilligen pro Jahr ist das DRK in Deutschland größter Anbieter bei den Freiwilligendiensten Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD). Das FSJ wurde 2014 in seinem 50. Jubiläumsjahr während der Fachtagung besonders gewürdigt.

Die Ergebnisse des Fachtags bestätigen die strategischen Überlegungen zum weiteren Ausbau der Freiwilligendienst-Trägerschaft des Bremer Landesverbandes. Insbesondere zur Entwicklung neuer Formate innerhalb der Freiwilligendienste werden einige Impulse und Ideen aus der Veranstaltung aufgegriffen.

Dino Nieszery | Päd. Mitarbeiter FSJ/BFD



# DRK-Landesverband Bremen: Daten, Namen und Fakten



## Der Verein

Der Verein wurde 1866 als „Hilfsverein für verwundete Krieger“ gegründet. Die Satzung in der Fassung vom 15. November 2013, nach Beschlussfassung der Landesversammlung vom 2. Dezember 2013 wurde am 1. September 2014 beim Amtsgericht Bremen unter VR 2193 HB ins Vereinsregister eingetragen. Damit ist die Satzung in der Fassung vom 11. Februar 1998 ungültig.

Die Satzung entspricht der Mustersatzung für Landesverbände mit ehrenamtlichem Vorstand in der vom Präsidium des DRK e.V. am 14. Dezember 2009 und Präsidialrat am 11. Februar 2010 beschlossenen Fassung mit Änderungen aufgrund der Beschlussfassung

des Präsidialrates zur Krisenmanagementvorschrift des Deutschen Roten Kreuzes vom 16. Februar 2011.

Die Organe des DRK-Landesverbandes Bremen e.V. nach § 11 Abs. 1 der neuen Satzung sind die Landesversammlung, das Präsidium, das geschäftsführende Präsidium und die Verbandsgeschäftsführung Land.

Die Landesversammlung setzt sich gemäß § 12 Abs. 2 der Satzung aus bis zu 10 Delegierten der Kreisverbände, je einem Delegierten der in den Landesverband aufgenommenen gemeinnützigen Organisationen sowie dem Präsidenten des Landesverbandes zusammen.

Die Landesversammlung vom 2. Dezember 2013 nahm den Jahresbericht des Geschäftsjahres 2012 entgegen und erteilte dem Präsidium Entlastung. Der Wirtschaftsplan 2014 wurde dort ebenfalls verabschiedet.

Das Aufgabenportfolio des Präsidiums hat sich nach § 20 der neuen Satzung vergrößert. Entsprechend § 18 besteht das Präsidium aus dem Präsidenten, bis zu zwei Vizepräsidenten, dem Landesschatzmeister, dem Landesjustitiar, dem Landesarzt, dem Landeskonzessionsbeauftragten, dem Landesbereitschaftsleiter, der Landesbereitschaftsleiterin, der Landesleiterin der Sozialarbeit, dem Landesleiter des Jugendrotkreuzes, den Vorsitzenden der Kreisverbände sowie einer Vertreterin der Bremischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V. Das Präsidium kann bis zu fünf Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens als weitere Mitglieder hinzuwählen. Des Weiteren werden der Landesbereitschaftsleiter und die Landesbereitschaftsleiterin vom Landesausschuss der Bereitschaften gewählt, der Landesleiter des Jugendrotkreuzes vom Landedelegiertentag des Jugendrotkreuzes.

Nach § 19 der Satzung sind der Präsident, die beiden Vizepräsidenten, der Landesschatzmeister und – seit Satzungsänderung – auch der Landesjustiziar Vorstand



V.l.n.r.: René Benkenstein, Gert Overbeck, Sigrun Deneke, Thomas Wendt, Rüdiger Tönnies, Karin Markus, Dr. Henning Hübner, Sabine Victor, Dr. Dieter Russ, Oberin Irmgard Menger, Manfred Kohls | Foto: Fabian Georgi

im Sinne des § 26 BGB. An den Sitzungen des Geschäftsführenden Präsidiums nehmen weiterhin die Vorsitzenden der Kreisverbände und die Landesgeschäftsführerin mit beratender Stimme teil.

Als neues Organ des Landesverbandes ist die Verbandsgeschäftsführung Land verankert. Nach § 22 Abs. 1 der Satzung besteht sie aus der Landesgeschäftsführerin und den Geschäftsführern der Kreisverbände. Die VG Land koordiniert die Rotkreuz-Hauptaufgabenfelder zwischen dem Landesverband und den Kreisverbänden sowie deren Gliederungen. Sie bereitet insoweit die notwendigen Beschlüsse des Präsidiums vor, plant die für die Umsetzung dieser Beschlüsse erforderlichen Maßnahmen und kontrolliert deren Umsetzung in den Mitgliedsverbänden.

Besondere Vertreterin nach § 30 BGB ist die Landesgeschäftsführerin des Vereins.

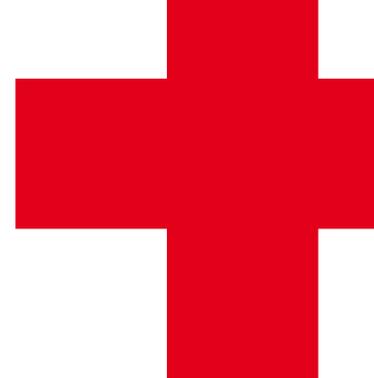
## Das Präsidium

### | Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Bremen e.V.

Präsident <sup>1)</sup>	Rüdiger Tönnies
Vizepräsident <sup>1)</sup>	Henner Naumann
Vizepräsident <sup>1)</sup>	Dr. Bernd Wagener
Landesschatzmeister <sup>1)</sup>	Dr. Dieter Russ
Landesjustiziar <sup>1)</sup>	Dr. Henning Hübner <small>(seit 8. Dezember 2014)</small>
	Ludger Kolbeck <small>(verstorben am 13. August 2013)</small>
Landeskonventionsbeauftragter	Dr. Till Markus
Landesarzt	Dr. Bernd Wagener
Landesleiterin der Sozialarbeit	Karin Markus
Landesbereitschaftsleiterin	Barbara Borchert <small>(verstorben am 26. Juni 2014)</small>
Landesbereitschaftsleiter	Thomas Wendt
Jugendrotkreuz-Landesleiter	N.N.
Vorsitzender KV Bremen	René Benkenstein
Vorsitzender KV Bremerhaven	Henner Naumann
Vertreterin der Bremischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V.	Oberin Irmgard Menger
Mitglied gem. §18 Abs. 2 der Satzung	Horst Brüning
Mitglied gem. §18 Abs. 2 der Satzung	Gert Overbeck
Mitglied gem. §18 Abs. 2 der Satzung	Sabine Victor
Katastrophenschutz-Beauftragter <sup>2)</sup>	Manfred Kohls
Landesgeschäftsführerin <sup>2)</sup>	Sigrun Deneke

<sup>1)</sup> Geschäftsführendes Präsidium (Vorstand im Sinne § 26 BGB)

<sup>2)</sup> Mit beratender Stimme



## Mitglieder

### | Mitglieder nach § 3 Abs. 2 a) der Satzung

DRK-Kreisverband Bremen e.V.  
DRK-Kreisverband Bremerhaven e.V.

### | Mitglieder nach § 3 Abs. 2 b) der Satzung

Rotes Kreuz Krankenhaus Stiftung Bremen  
Bundesverband Kleinwüchsige Menschen  
und ihre Familien e.V.

## Unternehmensbeteiligung

| Gemeinsam mit vier weiteren DRK-Landesverbänden ist der DRK-Landesverband Bremen e.V. Gesellschafter der Blutspendedienst der Landesverbände Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen gGmbH.

## Fördermitglieder

### | Stand 31. Dezember 2013

DRK-Kreisverband Bremen e.V.	7.892
DRK-Kreisverband Bremerhaven e.V.	1.152
	<b>9.044</b>

## Weitere DRK-Organisation im Land Bremen

| Die Bremische Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V. ist eine weitere DRK-Organisation im Land Bremen.

## DRK-Schiedsgericht im Land Bremen

Vorsitzende	Ellen Best
Stellv. Vorsitzende/r	N.N.



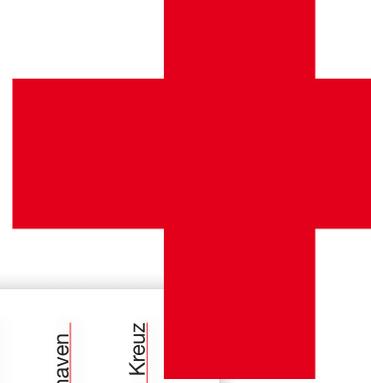
Die Mitarbeitenden der Landesgeschäftsstelle | Foto: DRK LV-Bremen

## Ehrenamtliche Mitglieder, Freie Ehrenamtliche

Stand: 31. Dezember 2013	Gesamt Land Bremen	KV Bremen	KV Bremerhaven	LV Bremen
Ehrenamtliche der Bereitschaften	444	411	33	0
Freie Ehrenamtliche der Bereitschaften	69	61	0	8
Ehrenamtliche Sozialarbeit	259	148	111	0
Freie Ehrenamtliche Sozialarbeit	832	717	0	115
Jugendrotkreuzler	96	87	9	0
Freie Ehrenamtliche Jugendrotkreuz	5	5	0	0
Ehrenamtliche der Altkameradschaften	76	56	20	0
Kursleiter	61	37	0	24
Sonstige freie Ehrenamtliche	12	0	0	12
Organmitglieder	25	6	4	15
	<b>1.879</b>	<b>1.528</b>	<b>177</b>	<b>174</b>

## Personal und Mitarbeitende

Stand: 31. Dezember 2013	Gesamt Land Bremen	KV Bremen	KV Bremerhaven	LV Bremen
Vollbeschäftigte	259	194	62	3
Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte	495	488	98	9
Gestellung, Azubi, FSJ/BFDler usw.	32	20	8	4
FSJ/BFDler InJobber in Trägerschaft	76	7	0	69
	<b>862</b>	<b>709</b>	<b>168</b>	<b>85</b>



## DRK-Dienstleistungen und Angebote im Land Bremen

Stand: September 2014

	Nur durch ehrenamtliches Engagement darstellbar	Im Landesverband	In dem LV angeschlossenen Institutionen	Im Kreisverband Bremen	In dem KV Bremen angeschlossenen Institutionen	Im Kreisverband Bremerhaven	In der Bremischen Schwesternschaft v. Roten Kreuz
<b>Alten- und Pflegeheim</b>							X
Altkameradschaft	+			X		X	
Altkleidercontainer		X		X		X	
Ambulant Betreutes Wohnen geistig und mehrfach behinderter Erwachsener						X	
Ambulant Betreutes Wohnen psychisch erkrankter Erwachsener						X	
Ambulante Pflegedienste					X	X	X
Ambulante Psychiatrische Pflege					X		
Ambulanter Hospizdienst	+						X
<b>Baby-Kursprogramme</b>	+			X			
Begegnungsstätten für ältere Menschen	+			X			
Berufliche Bildung in der Alten- und Krankenpflege sowie Betreuung		X					
Betreutes Reisen (DRK-Reiseservice)					X		
Betreutes Wohnen für junge Volljährige				X			
Betreuungen (Referat Betreuungsrecht)	+			X			
Betreuungsdienste in den Bereitschaften				X			
Blutspende	+		X	X		X	
Buchmarkt	+			X			
<b>Chinesische Medizin (Institut für Chinesische Medizin)</b>				X			
<b>Dienstleistungszentren</b>	+			X			
Differenzierte Soziale Hilfen (Jugendhilfe und Soziale Arbeit)				X			
DRK-Fachausbildungen	+	X					
DRK-Führungskräftequalifizierung (Aus- und Fortbildung)	+	X					
DRK-Helferqualifizierungen (Aus- und Fortbildung)	+			X		X	
DRK-Verbandsarbeit	+	X		X		X	X
<b>Early English</b>				X			
Ehrenamtliche Arbeitsgemeinschaft Wasser	+					X	
Ehrenamtliche Gruppen zur DRK-Historie	+	X		X			
Ehrenamtliche Wohlfahrts- und Sozialarbeit	+			X		X	
Ehrenamtlicher Besuchsdienst in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit	+			X			
Erste Hilfe (Öffentliche und berufsgenossenschaftliche Aus- und Fortbildung)	+	X		X		X	
Erste Hilfe mit verschiedenen Themenschwerpunkten	+	X		X		X	
Erziehungsbeistandschaft				X			
Essen auf Rädern					X		
<b>Familienaktivierungsmanagement</b>				X			
Familienhilfe (Praktische Hilfen für Familien nach der Geburt)	+			X			
Familienunterstützende Hilfen				X			
Förderprogramme für Kinder in verschiedenen Lebenssituationen				X			
Freiwilligendienste (FSJ/BFD) – Einsatzstellen	+	X	X	X	X	X	X
Freiwilligendienste (FSJ/BFD) – Träger		X					
Freizeittreffs	+			X			
Frühförderung in Kindertagesstätten				X			
<b>Gerontopsychiatrisches Wohnheim</b>				X			
Gesprächskreise	+	X		X			
Gesundheitskurse	+			X			
<b>Handarbeitsgruppen</b>	+	X		X			
Hausnotruf						X	
Heilpädagogische Einzelmaßnahmen				X			



## DRK-Dienstleistungen und Angebote im Land Bremen

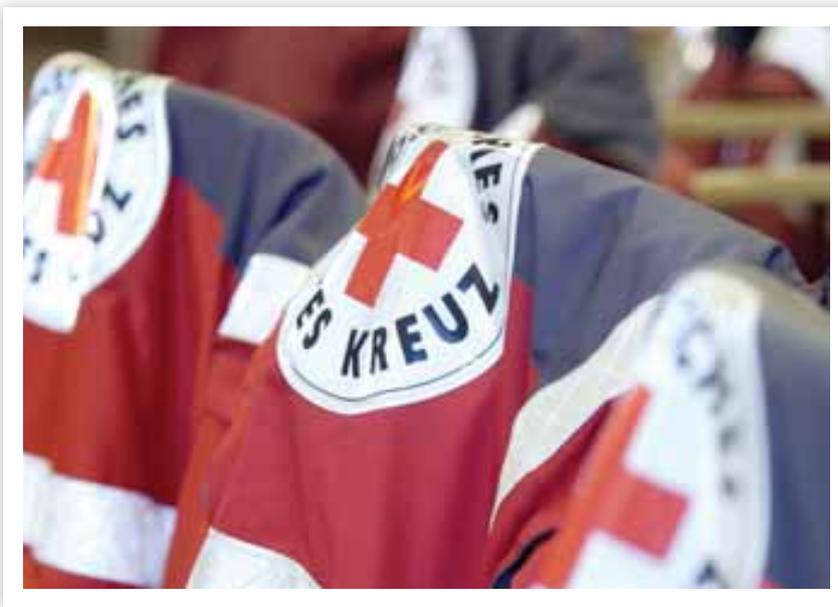
| Stand: September 2014

	Nur durch ehrenamtliches Engagement darstellbar	Im Landesverband	In dem LV angeschlossenen Institutionen	Im Kreisverband Bremen	In dem KV Bremen angeschlossenen Institutionen	Im Kreisverband Bremerhaven	In der Bremischen Schwesternschaft v. Roten Kreuz
Integrationshilfen in Kindertagesstätten				X			
Integrationsmaßnahmen						X	
<b>J</b> ugendbildungsstätte (Lidice Haus)					X		
Jugendfreizeitheime und Jugendtreffs	+			X			
Jugendhilfe (ambulante und stationäre familienersetzende Hilfen)				X			
Jugendrotkreuz (JRK)	+			X			
Jugendrotkreuz-Landesreferat	+	X					
Jugendsozialarbeit (Zentrum für Schule und Beruf)				X			
<b>K</b> atastrophenschutz	+	X		X			
Kinder- und Jugendfarm					X		
Kinderkrippen				X		X	
Kinderspielkreise				X			
Kindertagespflege					X		
Kindertagesstätten				X		X	
Kleiderläden	+			X			
Krankenhaus			X				X
Krankentransport						X	
Kunst-, Kultur-, Musik- und Sprachgruppen	+	X		X			
Kurzzeitpflege							X
<b>L</b> andesauskunftswesen (ehrenamtlicher Suchdienst)	+	X					
Lebensrettende Sofortmaßnahmen (Erste Hilfe für den Führerschein)	+	X		X		X	
<b>M</b> igrationsberatung				X			
Mittagstisch				X			
<b>N</b> achbarschaftshilfe	+			X			
<b>P</b> flegeberatung					X	X	X
Pflegekinder-Patenschaften und -Kurzzeitpflege (PiB)					X		
<b>R</b> ettungsdienste				X			
Rheuma-Liga	+				X		
<b>S</b> anitätsdienste in den Bereitschaften	+			X		X	
Schuldnerberatung						X	
Schülerfahrdienst				X			
Schulverweigererprojekt (PLANB)				X			
Schwangerenbegleitung				X			
Selbsthilfe	+		X	X			
Seniorenreisen und -kuren	+			X			
Soziale Gruppenarbeit für Kinder und jüngere Jugendliche				X			
Sozialpädagogische Familienhilfe				X		X	
Soziotherapie					X		
Studentenwerk					X		
Suchdienst		X					
<b>T</b> ransport von Blutpräparaten und Organen				X			
<b>V</b> ormundschaften für Kinder und Jugendliche (Referat Betreuungsrecht)	+			X			
<b>W</b> eihnachtsmarkt	+	X					
<b>Z</b> irkusschule für Kinder und Jugendliche	+				X		



## Die Aufgabenbereiche

Die Aufgaben des Vereins Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Bremen e.V. als Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes und damit Teil einer anerkannten nationalen Hilfsorganisation bestehen zunächst in der Wahrnehmung der sich aus den Genfer Rotkreuz-Abkommen von 1949 und den Beschlüssen der Internationalen Rotkreuz-Konferenzen ergebenden Aufgaben. Er fördert und überwacht deren Ausführung in seinem Gebiet.



Der DRK-Landesverband Bremen ist in der Wohlfahrtspflege und Gesundheitsförderung tätig und arbeitet als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege mit Vereinigungen und Einrichtungen zusammen, die auf gleichem oder ähnlichem Gebiet wirken.

Die Wahrnehmung verbandspolitischer Aufgaben sowie die Identifikation mit und die Weitergabe von Verbandszielen nach innen und außen sind ebenso Aufgaben des Vereins wie die Interessenvertretung für das DRK gegenüber bspw. Politik, Verwaltung, Einrichtungen und anderen Trägern im Lande Bremen sowie gegenüber dem DRK-Bundesverband und anderen bundesweiten Gremien.

Der Verein ist neben der Mitgliedschaft im Deutschen Roten Kreuz e.V. (DRK-Generalsekretariat in Berlin) auch Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Bremen e.V. (LAG FW), der Bremischen Lan-

desstelle für Suchtfragen sowie dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

In der DRK-Bundesversammlung, dem Präsidialrat und der Verbandsgeschäftsführung Bund – als Organe des DRK-Bundesverbandes – vertritt der Landesverband das DRK in Bremen. Weiterhin wirkt er bundesweit in verschiedenen ehren- und hauptamtlichen DRK-Gremien und Ausschüssen mit. Absprachegemäß haben Mitarbeitende der DRK-Kreisverbände Bremen und Bremerhaven oder der Bremischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz in einigen Gremien, wie der LAG der Freien Wohlfahrtspflege Bremen oder des DRK-Generalsekretariats, ebenfalls Aufgaben übernommen.

Der DRK-Landesverband Bremen ist als Gesellschafter im Aufsichtsrat und im Finanzausschuss der DRK-Blutspendedienst NSTOB

gGmbH aktiv, ebenfalls im Kuratorium der Stiftung des DRK-Blutspendedienstes NSTOB für das Gesundheitswesen.

Das Rote Kreuz ist durch den Landesverband im Kuratorium und Vorstand der Stiftung Deutsches Rotes Kreuz für das Land Bremen, weiterhin in den Kuratorien der Edmund und Bertha Koch-Stiftung für den Treuhandanteil des Landesverbandes, der Rotes Kreuz Krankenhaus Stiftung Bremen und der Herrmann-Hildebrand-Stiftung vertreten.

**Der DRK-Landesverband arbeitet als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege mit Vereinigungen und Einrichtungen zusammen. In der DRK-Bundesversammlung, dem Präsidialrat und der Verbandsgeschäftsführung Bund vertritt der Verein das DRK des Landes Bremen.**



Ehrenamtliche Aktivitäten sind neben der Präsidiumsarbeit auf Landesebene der Katastrophenschutz, die Landesbereitschaftsleitung, das Landesauskunftsbüro, die Leitung der Sozialarbeit, das Jugendrotkreuz, und der DRK-Weihnachtsmarkt in der Unteren Rathaushalle mit Basar und Tombola.

Weiterhin sind im Landesverband ehrenamtliche Gruppen wie Handarbeitsgruppen Russischkurse oder auch eine Arbeitsgruppe zur Rotkreuz-Historie aktiv, deren ehrenamtliche Arbeit hauptamtlich unterstützt wird. Die Aktivitäten des Landesverbandes in seinen verschiedenen ehrenamtlichen Aufgabenfeldern und seinen hauptamtlich umgesetzten operativen Bereichen und Projekten sind ab Seite 19 dargestellt.

Die Unterstützung der Mitgliedsorganisationen sowie deren – soweit vorhandenen – korporativen Mitgliedern umfasst neben den



genannten Aufgabenbereichen der verbandspolitischen Vertretung die Informationsauswertung und -weitergabe. Insbesondere ist hier die Drittmittelkoordination zu nennen, bspw. Aktion Mensch, GlücksSpirale, Kuratorium Deutsche Altenhilfe, Deutsches Hilfswerk u.a. Des Weiteren auch die Weiterleitung von Mitteln bspw. des DRK-Bundesverbandes,

projektbezogene Mittel oder Drittmittel vom oder über das Generalsekretariat, zweckgebundene Mittel von Bundesämtern für u.a. die Migrationserstberatung, das Rechtsberaternetz, den Suchdienst über den DRK-Bundesverband zu erwähnen.

Der Landesverband finanziert eigene und Projekte der Mitglieder und DRK-Gliederungen bspw. aus Zuwendungen des DRK-Weihnachtsmarktes, der Edmund und Bertha-Koch-Stiftung und der Stiftung Deutsches Rotes Kreuz für das Land Bremen. Seit 2009 gibt es eine Förderung des Landesverbandes für ehrenamtliche DRK-Projekte.

Die Verwaltung des Treuhandvermögens der unselbständigen Edmund und Bertha Koch Stiftung wird von der DRK-Landesgeschäftsstelle übernommen.



Dazu zählen Erträge aus Direkt-Mailing-Aktionen oder andere Spenden aus dem DRK-Bundesverband. Weiterhin sind



# Präsidium und Landesgeschäftsführung

## Ehrenamt im Deutschen Roten Kreuz

Freiwilligkeit ist einer der entscheidenden Grundsätze der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmond-bewegung. Ohne ehrenamtliches Engagement kann auch das DRK in Bremen und Bremerhaven rotkreuz-typische Angebote für die Bevölkerung nicht vorhalten (Vgl. Seiten 8 und 9). Mehr als 1.800 Frauen und Männer, Jugendliche und Kinder engagieren sich im Lande Bremen ganz unterschiedlich im DRK: ob als Mitglied in den Rotkreuz-gemeinschaften oder als freier ehrenamtlich Mitarbeitender.



Ehrenmedaille und Anstecknadel (Foto oben rechts) des DRK-Landesverbandes Bremen e.V. | Fotos: DRK LV-Bremen

Tätigkeitsfelder sind beispielsweise die Gruppenbetreuung im Jugendrotkreuz,

Schulsanitätsdienst, Betreuung und Logistik in den Bereitschaften, Sanitäts- und Rettungsdienst, Ausbildung in der Ersten Hilfe, in der Begegnungsstätte, beim Buchmarkt, in den Kleiderkammern, beim DRK-Weihnachtsmarkt, Reisebegleitungen, Nachbarschaftshelferinnen, Lesebotschafter in Kitas, Kursleitung im Bereich



Gymnastik ... Die Aufzählung könnte an dieser Stelle weiter fortgesetzt werden. An einer ehrenamtlichen Mitarbeit Interessierte werden Tätigkeitsfelder finden, die ihren Interessen entsprechen

Sie sollten sich daher die Zeit nehmen und sich durch die

ehrenamtlichen und hauptamtlichen Ansprechpartner über die verschiedenen Engagementmöglichkeiten vor Ort ausführlich informieren lassen, um das für sich richtige Ehrenamt zu finden.

So unterschiedlich wie die Aufgabenfelder, so unterschiedlich sind auch die Menschen im Roten Kreuz. Eines haben sie jedoch alle gemeinsam: Sie übernehmen Verantwortung – für andere Menschen und für sich selbst.

## Besondere Verdienste um das Rote Kreuz

Seit 2009 ehrt der DRK-Landesverband Bremen Menschen und Firmen, die sich in besonderem Maße um die Rotkreuzarbeit im Land Bremen verdient gemacht haben. Im Dezember 2013 erhielt Frau Angela Detlaf im Rahmen der Landesversammlung die Ehrenmedaille, Ehrennadel und eine von Präsident Rüdiger Tönnies unterzeichnete Ehrenurkunde.



## Präsidiumsarbeit

2013 fanden vier Sitzungen des Geschäftsführenden Präsidiums und zwei des Gesamtpräsidiums statt. Auf der Landesversammlung am 2. Dezember 2013 wurde eine neue Satzung verabschiedet. Bis zur Eintragung der Landesatzung ins Vereinsregister am 1. September 2014 traf sich das Geschäftsführende Präsidium zweimal, das Gesamtpräsidium tagte im Mai 2014. Des Weiteren erfolgten regelmäßige Besprechungen des Präsidenten und des Schatzmeisters mit der Landesgeschäftsführerin. Ein Austausch wird während weiterer Arbeitstreffen zwischen den Vorständen und Geschäftsführungen der DRK-Verbände sichergestellt. Die kooperative und ergebnisorientierte Zusammenarbeit innerhalb des Präsidiums sowie mit den Vorständen der Kreisverbände Bremen und Bremerhaven hat sich auch im Berichtszeitraum weiter verstetigt und ist Bestandteil einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des Roten Kreuzes im Lande Bremen geworden.

## Präsidiumsthemen

Wie auch in den Vorjahren standen die Stabilisierung und der kontinuierliche Ausbau des operativen Geschäftes im Fokus: insbesondere in der Beruflichen Bildung und bei der Trägerschaft der Freiwilligendienste. Auch das geplante esf-Projekt „proPflege“ war eines der Themen.

Die Vorbereitung zum Beschluss einer neuen Landessatzung nahm einen Großteil der Beratungszeit in Anspruch. Gleichzeitig wurde eine Geschäftsordnung für die „Verbandsgeschäftsführung Land“ (VG Land) – als neuem Organ des Landesverbandes – entwickelt.

Aktivitäten zum 150-jährigen Bestehen des Roten Kreuzes in 2013 sowie erste Ideen für das Jubiläumsjahr 2016 in Bremen und Bremerhaven wurden diskutiert. Die gesamtverbandlichen Konzeptideen sowie die bereits umgesetzten Maßnahmen in den Kreisverbänden zur Neugewinnung und Bindung von Fördermitgliedern nahmen einen wichtigen Platz ein.

Weitere Themen waren beispielsweise der Umsetzungsstand der DRK-Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt, die Musterverträge für DRK-GmbHs und Mustersatzungen für DRK-Stiftungen, die Verbreitungsarbeit und die Auslandsarbeit des DRK-Bundesverbandes.

Im Mai 2014 hat das Präsidium Finanzanlage-Richtlinien verabschiedet. Des Weiteren wurden die bereits durchgeführten Maßnahmen zur Finanztransparenz nochmals bestätigt. Die stufenweise Modernisierung der Landesgeschäftsstelle in kommenden Jahren war ebenso im Fokus wie die Umsetzung des DRK-Reformtarifvertrages.

### Wichtige Themen 2013/14:

- ✓ **Neue Landessatzung**
- ✓ **150 Jahre Rotes Kreuz im Land Bremen**
- ✓ **Mitgliederentwicklung**
- ✓ **DRK-Standards zum Schutz vor sexueller Gewalt**
- ✓ **Finanztransparenz erhöhen**
- ✓ **Operative Aufgaben**



Wiederkehrend wurden auch die DRK-Hauptaufgabenfelder angesprochen: die Ambulante Pflege, der Rettungsdienst, die Kindertagesbetreuung und die Erste Hilfe; ebenfalls der Sanitätsdienst und der Betreuungsdienst als ehrenamtlich gesteuerte Hauptaufgabenfelder.

## Finanztransparenz

Der Verein unterliegt keiner gesetzlichen Prüfungspflicht. Der Jahresabschluss wurde satzungsgemäß, der Lagebericht freiwillig analog §§ 316ff HGB geprüft. Die Prüfung des Jahresabschlusses hat zu keinen Beanstandungen geführt. Die HANSABERATUNG GmbH hat dem Verband für den Jahresabschluss einschließlich Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung erfolgte im Juli 2014.

Auf Grundlage der in 2010 vom Präsidium beschlossenen Landesrevisionsordnung wurde 2011 ein Fünf-Jahres-Revisionsplan verabschiedet, der jährlich fortgeschrieben wird. In 2013 wurde entsprechend dem Prüfungsplan eine Revision durchgeführt. Diese ergab in den Bereichen Nachschauprüfung 2012, Informationssystem, Räumliche Verhältnisse, Arbeitsplätze, Lohnabrechnung und Lohnbuchhaltung keine Beanstandungen. Es wurden dem Verein adäquate Regelungen für die in 2013 geprüften Bereiche bestätigt.





Der Landesverband hat ein der Größe des Verbandes angemessenes Risikomanagement, das quartalsweise angepasst wird.

Das zur Umsetzung der DRK-Transparenzkriterien in den Vorjahren erweiterte Berichtswesen sowie die Revision sind Kostenverursacher, die – gemessen an der Größe des Landesverbandes – relativ hoch sind und sich auch in den kommenden Jahren wiederholen werden.

## Wirtschaftliche Situation

Die Erträge des Vereins aus satzungsgemäßer Betätigung sind in 2013 zum Vorjahr um 15% auf 1.080,4 TEUR gestiegen. Aus Lotterien ergaben sich gegenüber 2012 leicht erhöhte Gesamteinnahmen. Dagegen sanken die Erträge aus dem gesamtverbandlichen DRK-Mailing. Auch die Erträge aus Spenden und Nachlässen haben sich von 149,1 TEUR auf 100,7 TEUR reduziert. Dies ist auf geringere Erträge aus dem

wandswirksam verwendete Zuwendungen sowie auf geringere Sachspenden für den DRK-Weihnachtsmarkt zurück zu führen. Die Mitgliedsbeiträge der Kreisverbände sanken im Berichtsjahr nicht wesentlich. Grund für die Stabilität sind die erhöhten Aktivitäten zur Fördermitgliedergewinnung auf Kreisebene. Dem Sonderposten für noch nicht aufwandswirksam verwendete Zuwendungen wurden im Berichtsjahr 131,8 TEUR erfolgsneutral zugeführt.

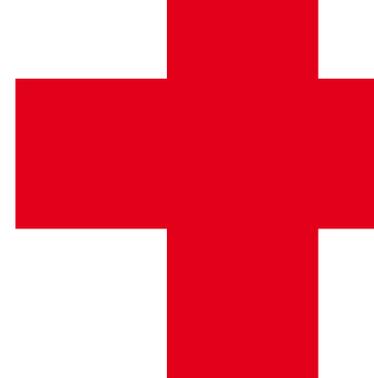
Die Einnahmen aus Zweck- und anderen Betrieben des Landesver-

bandes betragen im Jahre 2013 825,4 TEUR. Das ist eine Erhöhung um 31% gegenüber 2012, im Fünffjahresvergleich um 319%. Hier sind vor allem die Erträge aus der in 2011 etablierten und seitdem permanent ausgebauten Trägertätigkeit für Freiwilligendienste i.H.v. 566,9 TEUR zu nennen. Die Erträge aus Beruflicher Bildung i.H.v. 132,5 TEUR sind weiter gestiegen: um 10% gegenüber dem Vorjahr. In 2013 haben sich auch die Erträge aus dem Basar und der Tombola des DRK-Weihnachtsmarktes auf 30,4 TEUR erhöht.

Damit ist die für den Landesverband notwendige Erhöhung der Einnahmen aus Zweckbetrieben und aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben in 2013 umgesetzt worden.

Auffällig sind die um weitere 15% auf 15,3 TEUR gesunkenen Erträge aus Vermögensverwaltung – eine Folge des niedrigen Zinsniveaus. Seit der globalen Banken- und Finanzkrise sanken die Zinserträge um 52% ggü. 31,7 TEUR in 2007.





Die Aufwendungen des Verbandes stiegen entsprechend den damit verbundenen Erträgen. Der Landesverband hatte im Berichtsjahr Aufwendungen i.H.v. 1.122,4 TEUR (Vorjahr 994,3 TEUR). Der Personalaufwand stieg auf 770,6 TEUR (davon 366 TEUR für Taschen- und Verpflegungsgelder sowie Sozialversicherung für die FSJler und BFDler in Trägerschaft des Vereins). Weitere Erhöhungen ergaben sich auf Grund der Ausweitung des operativen Geschäfts, durch den vorzuhaltenden Personalschlüssel in den Freiwilligendiensten sowie durch Projekte. Es wurden GuV-relevante Mittel i.H.v. von 104,1 TEUR an die Kreisverbände und an Dritte weitergeleitet.

Die grundsätzlich stabile wirtschaftliche Situation des DRK-Landesverbandes Bremen hat sich verstetigt: Das Jahresergebnis 2013 des Vereins beträgt im Berichtsjahr 3.711,34 EUR und liegt um 14,4 TEUR über den Planungen. Das Vereinskaptial beträgt 1.138,7 TEUR.

Die Liquidität des Vereins war zu jedem Zeitpunkt sichergestellt. Die Stichtagsliquidität unter Berücksichtigung der innerhalb eines Jahres fälligen Forderungen und Verbindlichkeiten ergab zum 31.12.2013 eine Überdeckung von 241 TEUR.

## Personal

Per 31. Dezember 2013 waren elf Personen hauptamtlich beschäftigt, davon drei in Vollzeit, fünf in Teilzeit und drei als geringfügig Beschäftigte (entspricht 6,3 Vollzeitkräften). Des Weiteren ist eine Mitarbeiterin über einen Gestellungsvertrag mit der Bremischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz im Landesverband beschäftigt (entspricht 0,5 Vollzeitkräften).

2013 waren insgesamt vier Bundesfreiwillige in der Landesgeschäftsstelle im Bildungsbereich, bei den Freiwilligendiensten und beim DRK-Weihnachtsmarkt aktiv (entspricht 1,3 Vollzeitkräften).

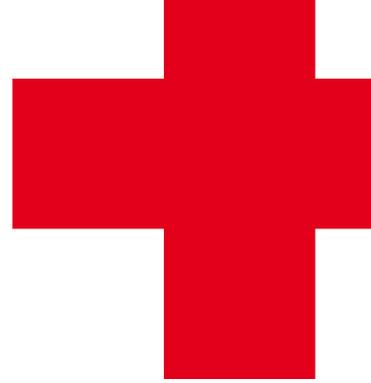
26 Lehrkräfte, Ausbilder, Fachreferenten und Honorarkräfte vervollständigen das Team (entspricht 1,2 Vollzeitstellen). Somit ergibt sich für den Landesverband im Berichtsjahr 2013 ein Vollzeit-Äquivalent von 9,3.

26 Freiwillige im FSJ und 33 Freiwillige im BFD waren per 31.12.2013 in DRK-Trägerschaft im Einsatz. Für 2013 entspricht der Einsatz der Freiwilligen einem Vollzeit-Äquivalent von 59,6.

Im Präsidium des DRK-Landesverbandes sind 15 Organmitglieder



ehrenamtlich aktiv. Weiterhin engagieren sich mehr als 115 Freiwillige beim DRK-Weihnachtsmarkt. Das ehrenamtliche Landesauskunfts-wesen ist mit 8 Personen besetzt. Weitere Engagierte haben sich in Gruppen des Landesverbandes zusammen gefunden.



## Prognose

Der Jahresabschluss 2013 zeigt, dass durch die operative Tätigkeit des DRK-Landesverbandes Bremen e.V. ein Überschuss erwirtschaftet werden konnte. Ein Defizit des Landesverbandes wäre auch künftig ohne einen verstärkten Ausbau des operativen Geschäftes und weitere zusätzliche Aktivitäten nicht auszugleichen. Dieser Prozess wird auch in den kommenden Jahren konsequent weitergeführt, um die Abhängigkeit des Landesverbandes von nicht beeinflussbaren Faktoren weiter zu minimieren.

Die Entwicklung der Mitgliedsbeiträge ist abhängig von den Fördermitgliedern der Kreisverbände Bremen und Bremerhaven sowie von der Einwohnerzahl im Bundesland Bremen. Letztere hat sich leicht erhöht, jedoch sind die DRK-Mitglie-

derzahlen grundsätzlich rückläufig. Der gesamtverbandliche Prozess im DRK zur Entwicklung neuer Ansätze zur Mitgliedergewinnung zeigt bislang keine nennenswerten Erfolge.

Obwohl die Einnahmen aus Lotterien in 2013 um 1,1 TEUR gestiegen sind, wird auch hier die künftige Entwicklung eher negativ prognostiziert. Das gesamtverbandliche DRK-Mailing wird in 2014 deutlich weniger Erträge erbringen. Auf Bundesebene wurden bereits Gegenmaßnahmen eingeleitet, deren Ergebnisse jedoch noch offen sind. Die Erträge aus Zuwendungen waren in den letzten Jahren konstant bzw. nur schwankend in den Erträgen aus der Auflösung des Sonderpostens für noch nicht aufwandswirksam verwendete Zuwendungen, so dass für 2014 mit ähnlichen Werten gerechnet wird.

Rückläufig sind weiterhin die Erträge aus der Vermögensverwaltung des Verbandes. Das Gesamtpräsidium hat auf seiner Sitzung am 30. Juni 2014 eine Anlagerichtlinie für die Finanzanlagen des Anlagevermögens verabschiedet, die denen des DRK-Bundesverbandes im Wesentlichen entspricht. Da eine ausschließlich auf Sicherheit ausgerichtete Anlagestrategie kaum noch den realen Erhalt des zur Verfügung stehenden Kapitals sichert, werden künftig über ein verantwortungsbewusst und sorgfältig gestreutes Portfolio wieder etwas höhere Zinserträge zur Förderung der Rotkreuzarbeit erwartet. Diese werden jedoch nach wie vor dem derzeit grundsätzlich niedrigen Zinsniveau angepasst sein.

Der Ausbau der Trägerschaft der Freiwilligendienste Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliger Soziales Jahr wird auch in den Folgejahren Schwerpunkt bleiben. Kontingentverhandlungen auf DRK-Bundesebene konnten dem Verband leicht erhöhte Kontingente für 2014/2015 sichern. Für den Freiwilligendurchgang wurden weitere Einsatzstellen gewonnen. Die Nachfragen von Interessierten sind weiterhin – und dies ohne erhöhte Marketingaktivitäten – sehr gut: aktuell engagieren sich 74 Freiwillige. Strategisch sind neben dem quantitativen Ausbau der Freiwilligendienste auch die Erweiterung über Projekte und neue Zielgruppen in Planung.





Um die Qualität für Kostenträger, Einsatzstellen und Freiwillige nicht nur im Alltag greifbar zu machen, wird die Trägerschaft in den Freiwilligendiensten nach dem Qualitätsmanagementsystem der DIN ISO 9001:2008 dokumentiert und soll zusammen mit der Bildung im Januar 2015 im Rahmen der erneuten Trägerzulassung mit zertifiziert werden. Nachdem bereits die beruflichen Maßnahmen im Rahmen des Wiederholungsaudits im Januar 2014 nach der neuen Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) zugelassen wurden, steht die AZAV-Trägerzulassung für Januar 2015 an. Die Arbeit des Qualitätszirkels in 2014 ist – neben der kontinuierlichen Verbesserung der Leistungsprozesse – an diesen Zielen orientiert.

Die Qualifizierungsmaßnahmen und Fortbildungen der beruflichen Bildung in den Bereichen Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft wird auch in 2014 weiter nachgefragt. Jedoch ist die Vergabepaxis der Jobcenter und der Arbeitsagentur nicht verlässlich planbar. Der Ausgabestopp für Bildungsgutscheine im Herbst 2014 durch das Jobcenter Bremen hatte für den Landesverband zur Folge, dass der erste Lehrgang zum Helfer/in in der Pflege in 2014 nicht stattfand. Grundsätzlich bietet der Verband berufliche Maßnahmen sowohl in Bremen-Vahr, Bremen-Nord und Bremerhaven an; die Zuweisung von Teilnehmern verschiedener Jobcenter und Arbeitsagenturen, auch aus dem niedersächsischen Umland, relativiert dabei die Ab-



hängigkeit ausschließlich von einer zuweisenden Institution. Gleichwohl ist die bundesweite Politik zur Förderung beruflicher Weiterbildung genau zu beobachten.

In 2015 wird der Verein im Auftrag der Landesgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege Bremen e.V. fünf Assessment-Maßnahmen pro Pflege für die Fachkraftausbildung in der Altenpflege für Kunden der Jobcenter in Bremen und in Bremerhaven sowie der Arbeitsagentur Bremen/Bremerhaven durchführen. Diese werden über esf-Landesmittel finanziert. Das Konzept und das Curriculum hat der Verband federführend in Zusammenarbeit mit den Bremer Altenpflegeschulen und in Abstimmung mit Politik und Behörde entwickelt.

In den Folgejahren werden die öffentlichen Räume der Landesgeschäftsstelle modernisiert. Gemäß der gesamtheitlichen Planung einer Innenarchitektin werden Lehr- und Konferenzsaal, Flure, Sanitär-

sowie Gruppen- und Pausenräume aktuellen Standards angepasst.

Die Anwendung des DRK-Reformtarifvertrages bedeutet auch künftig, dass sich die Gesamtpersonalkosten tarifentsprechend erhöhen werden.

## Danke!

Den Präsidiumsmitgliedern, allen ehrenamtlichen Aktiven sowie allen haupt- und nebenberuflichen Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzlern in Bremen und Bremerhaven sei an dieser Stelle für ihre Mitarbeit und ihr oftmals überaus hohes persönliches Engagement gedankt!

Rüdiger Tönnies | Präsident  
Sigrun Deneke | Landesgeschäftsleiterin



# Ehrenamtliche Arbeit

## Humanitäres Völkerrecht und Verbreitungsarbeit

„Syrien zwischen internationaler Verantwortung und europäischer Hilfslosigkeit“ war der Titel einer öffentlichen Bildungsveranstaltung, die der Konventionsbeauftragte des DRK-Landesverbandes Bremen am 9. Dezember 2013 mit Unterstützung des Landesverbandes organisiert hatte. Und zwar in der Bremischen Bürgerschaft: im „EuropaPunktBremen“.

Nach einer Begrüßung des Präsidenten des DRK-Landesverbandes, Rüdiger Tönnies, führte der Lan-

deskonventionsbeauftragte Dr. Till Markus in das Thema ein. Anschließend referierten Steffen Kommer (Universität Bremen) und Christoph Johnen (Generalsekretariat

Deutsches Rotes Kreuz e. V.) zu Fragen des humanitären Völkerrechts und Hilfs-

maßnahmen im Syrienkonflikt. Die Veranstaltung stieß auf großes öffentliches Interesse. Zirka 50 Besucher, darunter viele Schüler und Studenten, füllten die Räumlichkeiten.

Am 30. Oktober wurde in Kooperation mit dem Oberlandesgericht Bremen eine ganztägige Lehrveranstaltung für Rechtsreferendare im Bereich des humanitären Völkerrechts durchgeführt. Eine weitere öffentliche Veranstaltung zum humanitären Völkerrecht ist für Oktober 2015 in Vorbereitung.

Dr. Till Markus

| Landeskonventionsbeauftragter



V.l.n.r.: Christoph Johnen, Rüdiger Tönnies, Till Markus und Steffen Kommer | Foto: jet / DRK LV-Bremen





## Katastrophenschutz

„Respektvoller und überaus wertschätzender Dank für das außerordentliche Engagement zur Linderung der Not der vom Hochwasser Betroffenen“ spricht der Katastrophenschutzbeauftragte Manfred Kohls allen Einsatzkräften aus den Kreisverbänden Bremen und Bremerhaven aus. Sie waren im Juni 2013 in den Hochwassergebieten in Sachsen-Anhalt tätig. Der Dank gilt auch den Familien der Helfer, die im Einsatzzeitraum vielfach zurückstehen mussten.

Eine unbürokratische, kurzfristige Freistellung der Arbeitgeber war für die Einsatzkräfte nicht selbstverständlich, aber dennoch ohne Probleme abgelaufen. Für ihr Engagement wurden alle Helferinnen und Helfer mit der Fluthelferurkunde nebst Bandschnalle des Landes Sachsen-Anhalt ausgezeichnet.

Eine ausführliche Evaluation der Einsätze bildet nun einen thematischen Arbeitsschwerpunkt der Fachberater und Katastrophenschutzbeauftragten. Zu erörtern ist die Frage, ob alle Fähigkeiten und Bedürfnisse zur Betreuung realisiert werden konnten oder ob eine neue Handlungsempfehlung für die Struktur und Qualifikation der Ausbildung zu erstellen ist. Ebenfalls diskutieren die Katastrophenschützer das Ressourcenmanagement materieller und personeller Art, auch vor dem Hintergrund einer Umsetzung des Komplexen Hilfeleistungssystems.

So stellt sich die Frage, welchen Anforderungen und Herausforderungen sich das DRK stellen sollte, wenn neue Engagementformen gefragt sind – wie zum Beispiel die Einbindung und Mitwirkung ungebundener Helfer bei Großschadenslagen. Das Sachgebiet Sicherheitsforschung im DRK-

Generalsekretariat beschreibt den Begriff dieses Engagements wie folgt: „Ungebundene Helferinnen und Helfer im Bevölkerungsschutz sind nicht betroffene Bürgerinnen und Bürger, die eigenständig aktiv werden aus dem Bedürfnis heraus anderen in einer Notlage zu helfen. Sie sind nicht als Mitglieder einer Organisation des Katastrophenschutzes im Einsatz. Somit kann nicht von einer entsprechenden Ausbildung ausgegangen werden. Sie bringen eine Vielzahl von Fähigkeiten aus ihrem persönlichen und beruflichen Hintergrund mit. Ihre Hilfeleistung findet gemeinwohlorientiert und unentgeltlich sowie im Rahmen ihrer eigenen Möglichkeiten statt. Sie wird in der Regel außerhalb ihres unmittelbaren räumlichen wie sozialen Umfelds erbracht. Die Helferinnen und Helfer mobilisieren, koordinieren ihre Hilfstätigkeiten selbstständig und ereignisbezogen insbesondere über soziale Netzwerke.





Alle Aktivitäten im Zusammenhang mit der Abarbeitung einer Katastrophenschutzlage erfordern Spezialqualifikationen sowie ein hohes Maß an Entscheidungskompetenzen. Alle Handlungsabläufe sind in der DRK-Krisenmanagement-Vorschrift bindend für alle DRK-Gliederungen aufgeführt. Die Position des Verantwortlichen für das Krisenmanagement ist im Landesverband sowie im Kreisverband Bremen personell besetzt. Die Maßnahmen zur Erlangung der Spezialqualifikationen laufen. Somit ist sichergestellt, dass wir auch weiterhin als Sachverständiger Dienstleister in der staatlichen Sicherheitsvorsorge Anerkennung finden.“

Im Berichtszeitraum wurden im Landesverband zwei Qualifizierungsmaßnahmen für Führungskräfte durchgeführt: Ziel sind Einsätze als „Medizinische Taskforce“. Die Organisation eines solch bundesweit tätigen Teams ist im Bundesland Bremen

noch in der Planungsphase. Das Rote Kreuz steht mit allen in der Region tätigen Hilfsorganisationen in einem regen Informationsaustausch und beteiligt sich an fraktionsübergreifenden Veranstaltungen, die sich auch im Bereich der zivil-militärischen Zusammenarbeit darstellen. Hier ist u.a. die Unterstützung aus dem Landeskommmando Bremen für die Nutzung von Liegenschaften auf dem Bundeswehr-Gelände zu nennen.

Im Kreisverband Bremerhaven werden derzeit ehrenamtliche Aktivitäten gebündelt und intensiviert – mit dem Ziel, die momentan ruhende Katastrophenschutz-Ein-

satzbereitschaft neu aufzustellen und sich in verschiedenen Einsatzfeldern zu engagieren. Wie auch in allen anderen Bereichen sind hierbei die Ehrenamtlichen ein tragendes Element der Rotkreuz-Vereinsarbeit.

Die Schnelleinsatzgruppe „Sanitäts-Rettungsdienst“ sowie die Schnelleinsatzgruppe „Betreuung und Logistik“ aus dem Kreisverband Bremen sind in der „Alarm- und Ausrückeordnung“ der Berufsfeuerwehr Bremen fest etabliert und kommen regelmäßig zum Einsatz. Die Vielzahl der im stadtbremischen Bereich zu leistenden kleineren und größeren Sanitäts-Wachdienste ist ein wesentlicher Motor, neue ehrenamtliche Helfer für die Rotkreuz-Arbeit zu gewinnen. Die ständig steigenden Anforderungen an die Qualifikation der Helfer sowie die Anzahl und Intensität der Einsatzdienste stellen hohe Anforderungen an alle Beteiligten, die sich auch bis in den Bereich der hauptamtlich Tätigen auswirken.



Manfred Kohls

| Katastrophenschutzbeauftragter

## **Bereitschaften**

### **Landesleitung**

Die Landesbereitschaftsleitung dankt den beauftragten Fachberatern, die sich verantwortungsvoll in ihren Zuständigkeitsbereichen eingearbeitet zu haben. So werden Informationen kompetent aufbereitet und verantwortungsvoll umgesetzt.

Der Landesausschuss der Bereitschaften ist das Gremium, in dem sich die ehrenamtlich Tätigen der beiden Kreisverbände fachlich austauschen. Um einen intensiveren Meinungs- und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, wurde ein Jour fixe mit den Kreisbereitschaftsleitungen eingeführt.

Mit großem Interesse begleitet die Landesbereitschaftsleitung die Bereitschaften im Kreisverband Bremen. Die Einsatz-, Sanitäts-, Rettungs-, Betreuungs- und Logistik-Dienste sind als SEG-Formation wichtig für die nicht polizeiliche Gefahrenabwehr. Die SEG-Formation ist verantwortungsvoll auf- und sichergestellt.

Der Zeitaufwand sowie die ständig steigenden Anforderungen an die Qualifikation der Helferinnen und Helfer stellen die Landesbereitschaftsleitung vor große Herausforderungen. Immer sei allen Beteiligten genügend freie Zeit zu ermöglichen, die sie mit ihrer Familie verbringen können.

Am 1. März 2014 hat Manja Scale aus beruflichen Gründen ihre Funktion als Kreisbereitschaftsleiterin im Kreisverband Bremen niedergelegt. Für ihre unermüdliche und beharrliche Arbeit: ein herzliches Dankeschön.

Im Kreisverband Bremerhaven wird die ehrenamtliche Bereitschaftsarbeit derzeit umfangreich umgestaltet. Ab Juni 2014 betreibt der Kreisverband einen Krankentransport. Da es zudem eine neue Nutzungsregelung der Geschäftsstelle Am Parkbahnhof gibt, verspricht sich die Landesbereitschaftsleitung nicht unerhebliche Synergieeffekte für das neue Ehrenamt in Bremerhaven. Unermüdlich soll eine Besetzung der ehrenamtlichen Führungspositionen zur attraktiven Umsetzung der anstehenden Aufgaben eingefordert und begleitet werden.

### **Bundesausschuss in Bremen**

Der Bundesausschuss der Bereitschaften tagte vom 15. bis 16. März 2014 in Bremen. Der Landesverband nutzte die Gelegenheit zu einem Fachaustausch mit den Delegierten aus dem gesamten Bundesgebiet. Bei einem gemeinsamen Abendessen, an dem auch Vertreter des Kreisverbandes Bremen und des Präsidiums teilnahmen, wurden konstruktiv aktuelle Themen der Rotkreuzarbeit diskutiert.

### **Ehrenamtskoordinatoren**

Beide Kreisverbände haben im Berichtszeitraum die Voraussetzungen geschaffen, die wichtige Position des Ehrenamtskoordinators durch ausgebildete Ansprechpartner personell zu besetzen. Sie sind der festen Überzeugung, dass sich die Koordinationsaufgaben etablieren werden und Bestandteil der zukünftigen Arbeit im Ehrenamt sind. Sich nachhaltig und mit einem hohen Maß an Empathie um die Belange und Bedürfnisse der Bereitschafts-

mitglieder zu kümmern, muss ein wichtiges Anliegen in unserem Verband sein.

### **Wettbewerb der Bereitschaften**

Kameradschaftsfördernde Aktivitäten sind in der sehr leistungsbezogenen Rotkreuz-Arbeit schwerpunktmäßig zu fördern! Daher ist es besonders erfreulich, dass seit neun Jahren erstmals wieder eine Gruppe aus Bremen am Bundeswettbewerb der Bereitschaften teilnahm: im September 2014 in Heideheim.

### **Strategieprozess**

In einer Strategielandkarte werden die bundesweiten Prozessstadien regelmäßig abgefragt und dargestellt. Die Fortschreibung der begonnenen Planungen ist auf langfristige Handlungsabläufe ausgelegt. Eine Personalstrategie soll entwickelt, der Zugang zu den Bereitschaften erleichtert, extern erworbene Qualifikation anerkannt und die interkulturelle Öffnung vorangetrieben werden. Der ständig steigende Anteil der Bundesbürger mit Zuwanderungsgeschichte muss ein Schwerpunkt der Betrachtungen im DRK darstellen.

### **In memoriam Barbara Borchert**

Nach schwerer Krankheit verstarb Barbara Borchert am 26. Juni 2014. Als Landesbereitschaftsleiterin hat sie mit hoher Sachkompetenz und großen Engagement ihre Funktion wahrgenommen. Dabei zeigte sie sich streitbar und durchsetzungsfähig. Den Angehörigen gehört unser Mitgefühl.

i. A. Manfred Kohls

| Katastrophenschutzbeauftragter



## Landesauskunftsbüro

2013 stand im Zeichen der modularen Fachdienst-Ausbildung. Die Fachdienstabende am zweiten und vierten Dienstag im Monat waren thematisch so gestaltet, dass sie die vorgesehenen Module ergänzten. Die Module 1 bis 4 wurden in Stade durchgeführt – gemeinsam mit dem Kreisauskunftsbüro (KAB) Stade und unter der Regie Margareta Langers, Leiterin des Suchdienstes Niedersachsen. Der Abschluss der Fachdienst-Ausbildung, Modul 5: „Anlegen und Durchführen von Übungen“, fand unter Leitung von Horst Fredersdorf, Landesauskunftsbüro (LAB) Bremen, in der Hansestadt statt. Unterstützung erfuhr das LAB bei der Vorbereitung und Durchführung in hervorragender Weise von den hauptamtlichen Mitarbeitern des Landesverbandes. Dafür an dieser Stelle noch einmal unseren herzlichsten Dank.

Im Juli 2013 unterstützten vier Mitglieder des LAB-Bremen das KAB-Cuxhaven beim Einsatz während des Rockfestivals „Deichbrand“. Dabei lernten sie die praktische Arbeit im KAB/LAB kennen.

Bei den Aktivitäten für den Weihnachtsmarkt haben die Mitglieder des LAB-Bremen das Team des Weihnachtsmarktes unterstützt.

## Dienststunden LAB

### | Im Jahr 2013

Aus- und Fortbildungen	648 Std.
Bremer Rotkreuztage (Weserpark)	93 Std.
DRK-Weihnachtsmarkt (Rathaus)	74 Std.
<b>815 Std.</b>	



Darüber hinaus wurden von den Führungskräften viele Stunden für Fortbildung und Zusammenarbeit geleistet. Unter anderem hat Klaus Johr, stellvertretender Leiter des Landesauskunftsbüros im Landesverband Bremen, im Herbst 2013 mit dem viertätigen Lehrgang „F2“ seine vorgeschriebene Führungskräfte-Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Das LAB beteiligte sich am Workshop „Bevölkerungsschutz im Dialog“. Dort treffen Führungskräfte vieler Hilfsorganisationen aufeinander, tauschen sich aus und werden über aktuelle Themen des Bevölkerungsschutzes informiert.

Das Landesauskunftsbüro benötigt unbedingt wei-

teres Personal. Damit ein KAB/LAB gemäß der Vorgaben arbeiten kann, sind 24 Einsatzkräfte für eine Schicht erforderlich. Das ist nicht immer zu gewährleisten. Personelle Engpässe müssen daher durch die gute Zusammenarbeit mit niedersächsischen KABs überbrückt werden. Auch dort stehen Helfer begrenzt zur Verfügung. Darum soll weiteres Personal aktiviert werden.

Fachlich müssen sich die LAB-Mitarbeiter auf eine EDV-Fortbildung einstellen, da das neue Programm, Xenios 3.0, mindestens Windows 7 erfordert.

Horst Fredersdorf | Leiter LAB

Klaus Johr | Stellvertretender Leiter LAB



## Sozialarbeit

Die Landesleiterin der Sozialarbeit, vertrat den Bremer Landesverband des Roten Kreuzes auch in 2013 und 2014 in mehreren Arbeitstreffen mit Kolleginnen und Kollegen aus den Bundesländern und dem Generalsekretariat (GS). Jährlich jeweils im Frühjahr und Herbst kommen die Mitglieder des Bundesausschusses der Wohlfahrts- und Sozialarbeit (BA WuS) zusammen. Dabei auch einmal jährlich mit den hauptamtlichen Vertretern der Sozialarbeit, um gemeinsam über die Aufgaben und Ziele in der Sozialarbeit zu diskutieren. Die Sitzungen finden abwechselnd in Berlin und in einem Landesverband statt.

Die inhaltlichen Schwerpunkte dieser Ausschusssitzungen waren die gesellschaftlichen Entwicklungen und Diskussionen, die Eingang in die Fortführung der DRK-Strategie bis 2020 finden und Anregungen für die Arbeit in den Landes- und Kreisverbänden geben sollen. Im Fokus stand weiter die Erarbeitung von Materialien und Handreichungen, um Haupt- und Ehrenamtliche in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Die wichtigsten Themen werden nachfolgend erläutert, da sie für die Arbeit des DRK in Bremen einerseits unterstützend und zweitens zukunftsweisend für die Verbandsentwicklung sind.

### Ehrenamtlicher Besuchsdienst

Ein Curriculum beschreibt die Inhalte, Mindestanforderungen und Qualifizierungsangebote für den Aufbau eines ehrenamtlichen Be-



suchsdienstes. Nach lebhaften Diskussionen wurde das dem Ausschuss vorgelegte Papier überarbeitet. In der stärker praxisorientierten Fassung soll es die Umsetzung in den einzelnen Gliederungen leichter möglich machen. Der ehrenamtliche Besuchsdienst ist Teil des Hauptaufgabenfeldes Ambulante Pflege.

### Interkulturelle Öffnung

Im Rahmen der Sitzung wurde regelmäßig von Projekten, Maßnahmen und Einrichtungen berichtet, die der interkulturellen Öffnung des Verbandes dienen. Auf Grund der positiven Effekte der Darstellung von best-practise-Beispielen wurde IKÖ als ständiger Tagesordnungspunkt für die Sitzungen des BA WuS aufgenommen.

### Kindertagesbetreuung

Die Möglichkeiten, im Hauptaufgabenfeld „Kinderbetreuung“ stärker das ehrenamtliches Engagement zu etablieren, wurde ausgelotet. Das ist ein sehr sensibles Thema, da ein hoher fachlicher Anspruch für die Betreuung gefordert wird, dies aber aus vielen Gründen nicht

unbedingt von Ehrenamtlichen geleistet werden kann bzw. geleistet werden will.

### Komplexes Hilfeleistungssystem

Der BA WuS hatte sich bisher mit dem fach- und gemeinschaftsübergreifenden Hilfemodell des DRK nur am Rande beschäftigt. Dies wird sich nun ändern. Die Zusammenarbeit der Rotkreuz-Gemeinschaften auf allen Ebenen wird vorangetrieben, um den künftigen Aufgaben personell und finanziell gerecht werden zu können. Das GS und hat die Federführung übernommen, die Sozialarbeit und der BAWuS werden aktiv beteiligt sein.

### Vernetzung

Die Arbeitsgruppe „Vernetzung Ehrenamt auf Bundesebene“ (früher ProEA) tagte ebenfalls zweimal jährlich. Auf den Arbeitstreffen wurden Forschungsarbeiten, Weiterentwicklungen und Erkenntnisse vorgetragen, die der strategischen Weiterentwicklung des DRK dienlich sind. Die Empfehlungen aus den Diskussionen der Gruppe werden an das DRK-Präsidium weitergeleitet.



## DRK-Weihnachtsmarkt in der Unteren Rathaushalle

Der 34. Weihnachtsmarkt des DRK-Landesverbandes Bremen fand am 23. und 24. November 2013 in der Unteren Rathaushalle statt. Traditionsgemäß war dies das Wochenende vor dem ersten Advent. Bremerinnen und Bremer zeigten sich erneut kauffreudig und von dem vielseitigen Angebot des Marktes begeistert. Das beförderte einerseits die gute Stimmung im Weihnachtsmarkt-Team, das aus zirka 90 ehrenamtlich aktiven Damen und Herren besteht, führte aber auch zu einem erfreulichen Erlös.

Der Weihnachtsmarkt 2013 stand im Zeichen des Wandels. Nachdem bereits 2012 erstmals eine Teilnehmerin des Bundesfreiwilligendienstes bei den Vorbereitungen mithalf, konnte im vergangenen Jahr viel zeitraubende Arbeit erneut an Kevin Ahrens, den Bundesfreiwilligen im Landesverband, sowie erstmals an Jürgen Tiedtke abgeben werden. Er übernahm die meisten administrativen und

organisatorischen Aufgaben. So wurden ehrenamtlich Tätige stark entlastet.

Die Tombola, auch 2013 ein attraktiver Programmpunkt des Weihnachtsmarktes, wurde erstmals von Monika Harmeyer und Erika Bartels übernommen. Ihnen gelang es, attraktive Sachpreise für die Tombola einzuwerben. Der Lospreis betrug wieder ein Euro, ein besseres Ergebnis als im Vorjahr konnte mit der Tombola erzielt werden.

Dankbar wurde auch die Hilfe von Horst Fredersdorf mit seinen ehrenamtlichen Helfern vom Landesauskunftsbüro in Anspruch genommen. Wie gewohnt haben auch die Bereitschaften der Kreisverbände Bremen beim Transport der Spenden, FSJler und BFDler aus Bremen und Bremerhaven beim Losverkauf sowie die Rotkreuz-Schwestern bei der Ausgabe der Tombolapreise geholfen. Dass ein Fahrzeug durch den KV Bremen bereitgestellt wurde, war eine wichtige Unterstützung für die Spendensammelaktion. Wie in all den Jahren zuvor, verwöhnte die Küchenbereitschaft die Helferinnen

und Helfer sowie die Besucher des Weihnachtsmarktes mit köstlicher Erbsensuppe und Kaffee.

Auf Grund der guten Zusammenarbeit mit Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen sowie den von der Druckerei gespendeten Plakaten und Flyern konnte eine große Anzahl an Besuchern und Käufern in die Untere Rathaushalle gelockt werden.

Die Zusammenarbeit mit Jürgen Tiedtke war für die ehrenamtliche Leiterin eine große Unterstützung, so dass die Fortführung des Weihnachtsmarktes gesichert ist!

Allen Beteiligten, den Helferinnen und Helfern sowie allen Spendern ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement! Nur durch diese breite Unterstützung können die genannten Projekte durchgeführt werden. Wir haben uns mit einem Kaffeetrinken in der DRK-Begegnungsstätte an der Wachmannstraße mit Hilfe der dortigen Ehrenamtlichen bei allen Mitarbeitern für ihr Engagement bedankt.

Sabine Victor

| Leiterin des DRK-Weihnachtsmarktes



**Es konnten folgende Projekte und Einrichtungen im Roten Kreuz unterstützt werden:**

- ✓ **Ehrenamtliche Arbeit in drei Bremer Begegnungsstätten**
- ✓ **Jugendrotkreuz**
- ✓ **Kinder- und Jugendhaus Hahnenkamp**
- ✓ **Gerontopsychiatrisches Wohnheim Hohenkamp**
- ✓ **DRK-Sozialstation Grünhöfe in Bremerhaven**
- ✓ **Ausbildung ehrenamtlicher Helfer im Suchdienst**
- ✓ **Hospizarbeit der Bremischen Schwesternschaft**



# Jugendrotkreuz (JRK)

Wer sich für die Interessen von Kindern und Jugendlichen stark macht, tut dies am besten in Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten. Deshalb arbeitet das Jugendrotkreuz (JRK) bundesweit eng zusammen und ist in verschiedenen Netzwerken aktiv – in Deutschland, aber auch über die Landesgrenzen hinaus. Ob im Schulsanitätsdienst, in Kampagnen-Aktionen, Kinder- und Jugendgruppen oder Projekten. Wer sich im JRK engagiert, hat den Wunsch, anderen zu helfen und etwas zu bewegen.



und Schutz für Klimamigranten. Anfang Juni 2014 wurde gemeinsam mit der Naturschutzjugend und der BUND-Jugend die Petition zum Schutz für Klimamigranten auf der Plattform des Deutschen Bundestags eingestellt. Ziel war es, 50.000 Unterschriften zu sammeln – dann

Klimamigration werden weiterhin einen Stellenwert in der Jugendverbandsarbeit des JRK haben.

## Landes- und Bundeswettbewerb Stufe II

Im April 2014 war es wieder soweit: die Bremer Jugendrotkreuzler im Alter von 13 bis 16 Jahren hatten erneut die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in den Bereichen Kampagnenthema, Rotkreuz-Wissen, Erste Hilfe, Sport/Spiel und Musik/Kultur unter Beweis zu stellen. Die

## Kampagnen-Aktion

Das JRK-Kampagnenthema ist seit 2012 der Klimawandel und seine Folgen. Der Fokus der bundesweiten JRK-Kampagne richtet sich auf die humanitären Folgen des Klimawandels. Schwerpunktthema im Berichtszeitraum sind die Ursachen klimabedingter Migration

muss sich der Petitionsausschuss mit dem Thema beschäftigen. Analog wurden Unterschriften auf Listen gesammelt. Den JRK-Gruppen und Kreisverbänden stand ein Leitfaden zum Klimawandel und Migration zur Verfügung. Im Rahmen der JRK-Bundeskonferenz im September 2014 wird die Kampagne offiziell beendet. Klimawandel und

Veranstaltung wurde in Kooperation mit dem JRK-Hamburg durchgeführt. Das Motto lautete entsprechend der Jubiläumsjahre (in Hamburg 2014, in Bremen 2015) „150 Jahre Rotes Kreuz“. Ein weiterer Schwerpunkt des diesjährigen Wettbewerbs war das JRK-Kampagnenthema, mit dem besonderen Fokus auf den Bevölkerungsschutz

und klimabedingte Migration. Die Themen zogen sich wie ein roter Faden durch alle Aufgabenbereiche. Die Bremer Gruppe „Die Helfenden Helden“ aus dem DRK-Kreisverband Bremen belegte in der Gesamtbewertung den zweiten Platz und den ersten Platz im Landesverband Bremen.

Im September 2014 vertrat diese Gruppe das Bundesland Bremen auf dem Bundeswettbewerb in Thüringen, 19 Gruppen aus allen DRK-Landesverbänden gingen dort an den Start.

## Erste Hilfe für Kinder

Zielgruppe sind Kinder in Kindertagesstätten (Kita) im Alter von fünf bis sechs Jahren.

Nach dem Motto „niemand ist zu klein zum Helfen“ hat das Jugendrotkreuz ein Präventionsprogramm für Kinder im Vorschulalter entwickelt. Ziel des Projektes ist, die Kinder für Gefahren zu sensibilisieren und ihnen Erste-Hilfe-Kenntnisse altersgerecht zu vermitteln. Die Kinder sollen durch das Projekt befähigt werden, in Verletzungssituationen selbstbewusst und sicher zu reagieren, Ängste sollen



abgebaut und die Hilfsbereitschaft gefördert werden. Ihre Handlungsbereitschaft wird angeregt und die Handlungsfähigkeit erweitert. Die Konzeptentwicklung ist abgeschlossen. Eine Illustratorin nimmt die letzten kleinen Änderungen an den Bildmaterialien vor. Ende 2014 startet ein dreimonatiger Probelauf, um dann das Projekt in Bremen und Bremerhaven für alle Kitas anzubieten. Das Projekt, einschließlich des Probelaufs, wird von der Sparkasse Bremen gefördert.

## Blutspendeprojekt

Im September 2013 startete das JRK mit dem Projekt „Information und Motivation zur Blutspende in Bildungsmaßnahmen und jugendgerechten Öffentlichkeitsveranstaltungen“.

Die Förderung erfolgt aus Mitteln der Stiftung des DRK-Blutspendedienstes NSTOB. Der Projektzeitraum ist für die Dauer vom 1. September 2013 bis zum 31. Oktober 2016 festgelegt. Ziel des Projektes ist, über die Blutspende im DRK zu informieren, dafür zu motivieren und so Erstpender zu gewinnen. Darüber hinaus soll ehrenamtliches Engagement bzw. aktive Mitarbeit in der Blutspende im Kreisverband Bremen und Bremerhaven angeregt werden.

Das JRK entwickelte ein Bildungsmodul für 16- bis 26-Jährige, um Teilnehmer über die Blutspende zu informieren und deren gesellschaftliche Relevanz zu verdeutlichen. Im Januar 2014 nahmen an einer Exkursion zum Blutspendedienst in Springe 37 junge Menschen im Alter von 17 bis 25 Jahren teil.

Das Jugendrotkreuz im DRK-Landesverband Bremen bedankt sich herzlich bei all denjenigen, die die Arbeit des JRK unterstützen und fördern.

Brigitte Donaj | JRK-Landesreferentin



# Bildungsarbeit



Für den Bildungsbereich des DRK-Landesverbandes Bremen waren insgesamt 24 Lehrkräfte und fünf Fachreferenten aktiv. Hauptamtliche Unterstützung gab es von zwei Kolleginnen.

Herzlicher Dank gilt allen Lehrenden, die engagiert und sehr häufig auch an den Wochenenden für das Rote Kreuz ihr Wissen vermitteln. Ohne ihr großes Engagement und die Freude am Unterrichten wäre diese Arbeit nicht möglich.

Die immer knapper werdenden finanziellen Ressourcen und der größer werdende Markt der privaten Anbieter - ob in der Ersten Hilfe oder in den niedrigschwelligen beruflichen Maßnahmen - machen deutlich, wie wichtig eine gleich-

bleibende hohe Qualität sowie Effektivität und Effizienz in der Bildungsarbeit ist. Durch kontinuierliche Teilnehmerbefragungen wird sichergestellt, dass die Teilnehmer und Kunden mit der DRK-Bildungsarbeit zufrieden sind.

Im Januar 2014 wurden die einzelnen Bildungsmaßnahmen erstmals nach AZAV, der für den Erhalt von



Bildungsgutscheinen notwendige neuen Norm, zertifiziert. Die Trägerzulassung nach DIN ISO 9001:2008 und AZAV sollen im Externen Audit in 2015 re-zertifiziert werden.

## Breitenausbildung

Die Breitenausbildung ist eine Kernaufgabe des Roten Kreuzes. Unter dem Begriff der Breitenausbildung sind verschiedene Lehrgangsarten wie beispielsweise Erste Hilfe, Erste-Hilfe-Training zu „Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Unfallort“ sowohl für Ersthelfer in Betrieben als auch für die Öffentlichkeit zusammengefasst.





## Fachausbildungen im Deutschen Roten Kreuz

In Erster Hilfe auszubilden oder sich als Führungskraft im Katastrophenschutz, im Sanitätsdienst oder im Betreuungsdienst zu engagieren – dafür sind innerverbandliche Rotkreuz-Aus- und Fortbildungen notwendig.

Der DRK-Landesverband Bremen bietet diese Bildungsarbeit für die Ehrenamtlichen der Kreisverbände an.

Cornelia Rinke | Lehrbeauftragte



### Die DRK-Breiten- und Fachausbildungen 2013 in Zahlen

In 2013 kann der DRK-Landesverband Bremen auf 1.570 Teilnehmertage in den DRK-Breiten- und Fachausbildungen zurückblicken.

#### **DRK-Breitenausbildungen:**

- + Erste-Hilfe-Ausbildung: 28 Lehrgänge mit 328 Teilnehmern
- + Erste Hilfe für Betriebe: 3 Lehrgänge mit 55 Teilnehmern
- + Erste-Hilfe-Training für Betriebe: 7 Lehrgänge mit 88 Teilnehmern
- + Erste-Hilfe-Auffrischkurs: 2 Lehrgänge mit 24 Teilnehmern
- + Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Unfallort: 5 Lehrgänge mit 37 Teilnehmern

- + Medizinische Erstversorgung mit Selbstschutzzinhalten: 8 Lehrgänge mit 88 Teilnehmern
- + Notfallschulungen für Pflegekräfte: 11 Lehrgänge mit 163 Teilnehmern

#### **DRK-Fachausbildungen:**

- + Ausbildung zum Erste Hilfe-Ausbilder: 2 Lehrgänge mit 28 Teilnehmern
- + Fortbildung für Erste Hilfe-Ausbilder: 5 Lehrgänge mit 60 Teilnehmern
- + Führungskräftequalifizierung „Leiten und Führen von Gruppen“: 1 Lehrgang mit 10 Teilnehmern



## Berufsfördernde Bildungsmaßnahmen

Ältere Menschen bestimmen zunehmend das Gesellschaftsbild. Seit 1990 hat sich die Zahl der Menschen ab 65 Jahren bundesweit um fünf Millionen erhöht. Das entspricht einem Anstieg um 42 Prozent. Im gleichen Zeitraum wuchs die Gesamtbevölkerung nur um 3 Prozent (Statistisches Bundesamt 2011).

Daher wird es auch zukünftig einen großen Bedarf an Menschen geben, die sich für die Pflege oder Betreuung interessieren und in dem Berufsfeld arbeiten möchten. In dieser Branche stehen die Chancen auf Integration in den ersten Arbeitsmarkt sehr gut!

Die Zusammenarbeit des DRK-Landesverbandes Bremen mit der Agentur für Arbeit Bremen/Bremerhaven und den Jobcentern in Bremen und Bremerhaven ist - wie in all den Jahren zuvor - zufriedenstellend.

### Betreuungskräfte für Demenzkranke

Die Bildungsmaßnahme „Betreuungskraft für Demenzkranke nach § 87 b Abs. 3 SGB XI“ wird seit 2009 im DRK im Lande Bremen zur Qualifizierung angeboten. Die Nachfrage stieg stetig. So konnte nach Bremen-Vahr und Bremerhaven als Standorte auch erstmalig und zusätzlich in Bremen-Nord angeboten.



Um den gesetzlichen Ansprüchen im Bereich der Fortbildungen für Betreuungskräfte gerecht zu werden, wurden je eine Fortbildung in Bremen und Bremerhaven mit insgesamt 18 Teilnehmern durchgeführt. Die Vermittlungsquote für die Teilnehmer lag bei 50 Prozent. Das bedeutet eine Steigerung um zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Cornelia Rinke | Maßnahmeleiterin

### Helfer in der Pflege

Mit dieser Maßnahme werden fachliche und soziale Grundkenntnisse und damit die Grundlagen vermittelt, um in der professionellen Altenpflege arbeiten zu können.

Mit Freude konnten wir feststellen, dass die Vermittlungsquote unserer ausgebildeten Pflegehilfskräfte in den ersten Arbeitsmarkt wieder bei 88,3 Prozent lag. Diese zeigt, dass es von Seiten der Altenpfle-

geeinrichtungen einen Bedarf an Hilfskräften in der Pflege gibt.

Erstmals 2013 wurde in Trägerschaft des Landesverbandes in den Räumen der DRK Pflege GmbH in Bremen-Nord ein Lehrgang zum „Helfer in der Pflege“ durchgeführt. Auf Grund der sehr guten Nachfrage und der freundlichen und unkomplizierten Zusammenarbeit mit dem DRK-Pflegedienst wurde diese Maßnahme in Bremer Norden auch im Folgejahr wiederholt.

Erfolgreich wiederholt wurde seit 2012 jeweils eine 6-monatige Bildungsmaßnahme „Helfer in der Pflege PLUS“, die in Kombination zum Helfer in der Pflege, zur Betreuungskraft nach § 87b und in hauswirtschaftlichen Tätigkeiten ausgebildet. Die Teilnehmer waren bei Arbeitgebern nach Ende der Qualifizierung gut nachgefragt, da sie fachübergreifend am Menschen arbeiten können, beispielsweise in stationären Einrichtungen mit Wohnküchen-Konzepten.



2013 ist der Landesverband eine Kooperation mit dem Paritätischen Bildungswerk (PbW) eingegangen. Grund war die Erweiterung eines Qualifizierungsangebots für Menschen mit geringen Deutschkenntnissen. Seitdem können die Teilnehmenden der einjährigen „Pflegequalifizierung für Migrantinnen und Migranten“, die durch das PBW durchgeführt wird, ihren Lehrgang durch eine externe Prüfung zum „Helfer in der Pflege“ mit einem DRK-Zertifikat abschließen. Damit haben die Teilnehmer eher die Möglichkeit, sofort nach der Vorqualifizierung eine Arbeitsstelle auf dem ersten Arbeitsmarkt zu erhalten, wenn sie sich gegen eine Ausbildung entscheiden.

Von den neun in 2013 durch den DRK-Landesverband Bremen geprüften Teilnehmern erhielten im Anschluss an die Maßnahme sieben eine Festanstellung in der Altenpflege, zwei der Teilnehmer sind auf eine weiterführende Schule gewechselt.

Marita Fuchs | Maßnahmeleiterin



### Die Statistik der beruflichen Bildungsmaßnahmen von 2010 bis 2013

Jahr	Maßnahmen	Teilnehmer	Teilnehmertage
2010	9	137	1.225
2011	10	147	2.871
2012	10	155	3.499
2013	11	160	3.459

Die Statistik beinhaltet nicht die Erste Hilfe-Kurse innerhalb der beruflichen Maßnahmen, da diese bereits in der Erste Hilfe-Statistik berücksichtigt sind. Des Weiteren sind der Pflegekurs für Menschen mit Migrationshintergrund in Kooperation mit dem PbW sowie die Fortbildungen nicht aufgeführt.



# Freiwilligendienste im DRK

Seit März 2011 ist der DRK-Landesverband Bremen Träger für die Freiwilligendienste Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Lande Bremen. In den Bremer und Bremerhavener Einsatzstellen waren 2013/14 nur zwei Freiwillige älter als 27 Jahre. Mit 33 Prozent liegt der Anteil der jungen Menschen mit Migrationshintergrund im angestrebten Rahmen.

Die positive personelle Entwicklung in den Freiwilligendiensten wurde fortgesetzt. Die Anzahl der Freiwilligen konnte von 37 in 2011/12 auf

53 in 2012/13 und 72 in 2013/14 erhöht werden. Derzeit absolvieren 74 junge Menschen ihren Freiwilligendienst in Trägerschaft des Landesverbandes. Es wurden zirka dreimal so viele Bewerbungen abgegeben wie Plätze zur Verfügung standen. Ein Trend der letzten Jahre setzt sich fort: Etwa die Hälfte der Teilnehmer/-innen für ein Freiwilliges

Jahr bewerben sich zeitgleich für einen Ausbildungs- oder Studienplatz.

Mit der Internetseite, Plakaten, Postkarten und der Teilnahme an Bildungsmessen, wie beispielsweise „Horizon“ sowie dem Facebook-Auftritt erfolgt

die Öffentlichkeitsarbeit für die Freiwilligendienste ganzjährig. Ab Ende Januar werden im 14-tägigen Rhythmus die Beratungsgespräche mit Interessierten geführt. Es gilt, die individuellen Fähigkeiten, Wünsche und Bedürfnisse der Bewerber/-innen zu berücksichtigen und dem Anforderungsprofil des Trägers und dem Tätigkeitsprofil des Einsatzplatzes zuzuordnen.





Die Einsatzstellen liegen im Stadtgebiet Bremen und Bremerhaven. Einsatzplätze finden sich im Krankenhaus, in der Betreuung und Pflege, im ambulanten und stationären Seniorenbereich, in Schulvereinen, Sozialstationen, Wohnheimen und Werkstatteinrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen und der persönlichen Assistenz für Kinder mit Beeinträchtigungen im Kindergarten. „Die Zusammenarbeit zwischen Einsatzstelle und dem Landesverband Bremen ist durch gegenseitige Akzeptanz und Ver-

trauen geprägt“, betont Brigitte Donaj, Referentin für die Freiwilligendienste.

Das Ziel der Freiwilligendienste in Trägerschaft des DRK-Landesverbandes Bremen ist, einen Bildungsprozess zu initiieren, in dem soziale und berufliche Erfahrungen erworben werden und die individuellen Kompetenzen erhöht werden. Die Gestaltung des Freiwilligenjahres erfolgt durch qualifizierte pädagogische Fachkräfte des Trägers, die die Freiwilligen sowie die Verant-

wortlichen in den Einsatzstellen unterstützen und beraten. Auf Grundlage eines erfahrungsbezogenen, ganzheitlich-emanzipatorischen Bildungsansatzes werden die Freiwilligen durch in den vorgeschriebenen 25 Seminartagen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt.

Schwerpunkt der Arbeit für das Freiwilligenjahr 2014/15 wird es sein, die Zahl der Freiwilligenplätze leicht zu steigern und neue Einsatzstellen zu gewinnen.



Im 2. Halbjahr 2014 werden die Prozesse der Freiwilligendienste in ein QM-System nach DIN ISO 9001:2008 integriert. Eine Zertifizierung - zusammen mit der Bildungsarbeit - wird für Januar 2015 angestrebt.

**Brigitte Donaj**

| Referentin für die Freiwilligendienste



# DRK-Suchdienst

Die Aufgaben des Suchdienstes werden durch die Leiterin des DRK-Suchdienstes im DRK-Landesverband Bremen e.V., Elvira Balandinski, wahrgenommen. Sie führt die intensive Einzel-fallberatung durch, unterstützt Ratsuchende bei ihren Nachforschungen sowie bei der Familienenzusammenführung. Der Landesnachforschungsdienst ist im gesamten Bremer und Bremerhavener Stadtgebiet die einzige Anlaufstelle für diese Art Hilfs- und Beratungsdienste. Das ehrenamtlich besetzte Landesauskunftsbüro, LAB, Seite 23, wird von Elvira Balandinski fachlich unterstützt.

## Nachforschungen

Im Jahr 2013 reichten Angehörige acht Nachforschungsaufträge zu Vermissten aus dem Zweiten Weltkrieg und Kriegsgefangenenlagern ein, die zur Weiterbearbeitung an den Suchdienst München übermittelt wurden. Des Weiteren konsultierten 42 Privatpersonen den Suchdienst zu allgemeinen Anfragen bzw. Nachforschungen.



## Hilfs- und Beratungsdienst

Im Rahmen des Hilfs- und Beratungsdienstes wurde in acht Fällen um Hilfe bzw. Beratung oder Betreuungsmaßnahmen von Personen aus Ost- und Südosteuropa bzw. deren Angehörigen oder Freunden in Deutschland angefragt. Dabei ging es insbesondere um materielle Hilfen und um Gesundheitshilfen in Form von Medikamenten, sonstigen medizintechnischen Hilfsmitteln und Heilbehandlungen.





### Familienzusammenführung

Der DRK-Suchdienst berät Antragsteller aus den Herkunftsgebieten bzw. ihre Bevollmächtigten nach aktuell geltenden gesetzlichen Regelungen. Das Zehnte Gesetz zur Änderung des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG) ist am 14. September 2013 geändert worden. Jetzt können auch nachträglich Ehegatten und Abkömmlinge in den Aufnahmebescheid eines Spätaussiedlers einbezogen werden – auch wenn kein Härtefall vorliegt.

Aufgrund dessen haben sich Spätaussiedler, die bereits in Deutschland wohnen, an den DRK-Suchdienst gewandt, um sich beraten zu lassen, wie entsprechende Anträge erfolgreich gestellt werden können.

2.388 Spätaussiedler aus den GUS-Staaten (einschließlich der Familienangehörigen) meldeten



sich im Jahr 2013 in Deutschland an, im Jahr 2012 waren es 1.786 Personen. Davon kamen 23 Personen ins Bundesland Bremen: 16 Personen nach Bremen (im Vorjahr: 12) und sieben Personen nach Bremerhaven (im Vorjahr: 0).

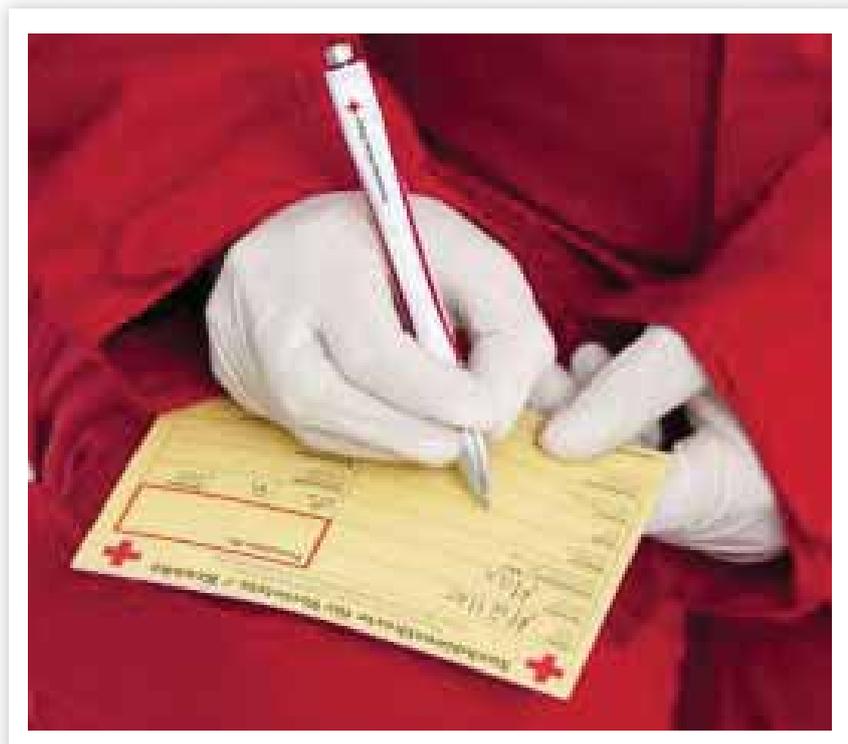
Insgesamt führte der Suchdienst im DRK-Landesverband Bremen in

puncto Familienzusammenführung 193 Beratungsgespräche. Schwerpunkt dabei war das 9. und 10. Gesetz zur Änderung des Bundesvertriebenengesetzes.

Die von der Suchdienst-Leitstelle für den Fachbereich angebotenen Fortbildungsveranstaltungen hat die DRK-Suchdienstleiterin wahrgenommen. Eine Orientierung im Arbeitsalltag und die Absicherung ihrer Entscheidungskompetenz konnten dadurch unterstützt werden.

Elvira Balandinski

| Landesleiterin Suchdienst





# Stiftungen und Projektförderungen



## Stiftung Deutsches Rotes Kreuz für das Land Bremen

Die DRK-Stiftung unterstützt und fördert ihrem Satzungszweck gemäß den DRK-Landesverband Bremen, die Kreisverbände im Lande Bremen und ihre angeschlossenen Einrichtungen.

In 2013 hat die Stiftung drei Projekte unterstützt: Einen Zuschuss für eine Küche im Jugendfreizeithaus Neustadt erhielt der Kreisverband Bremen; bei der Beschaffung eines Krankentransportwagens wurde der Kreisverband Bremerhaven unterstützt; der Landesverband Bremen bekam Mittel für die Ausarbeitung eines pädagogischen Konzepts in den Freiwilligendiensten.

## Edmund und Bertha Koch-Treuhandstiftung

Die Edmund und Bertha Koch-Stiftung wird durch den DRK-Landesverband Bremen treuhänderisch verwaltet. Stiftungszweck ist die Unterstützung hilfsbedürftiger

Personen – insbesondere geht es um finanzielle Einzelfallhilfen für Menschen, die sich in einer sozialen Notlage befinden. Das geschäftsführende Präsidium hat beschlossen, dass Ausschüttungen der unselbständigen Stiftung unter Verantwortung des Präsidenten, der Leiterin des DRK-Weihnachtsmarktes und der Landesgeschäftsführerin erfolgen.

In 2013 erhielt die Familie eines Kindes mit Handicap einen Zuschuss für den behindertengerechten Umbau eines Autos. Für sozial benachteiligte Jugendliche wurden anteilig die Teilnahmekosten für eine internationale Jugendbegegnung übernommen. Mit einer Fördersumme von jeweils 100 bis 475 Euro wurden sieben Personen die Teilnahme an Bildungsmaßnahmen des DRK-Landesverbandes Bremen ermöglicht. Diese hätten ohne

den Zuschuss an den beruflichen Qualifizierungen nicht teilnehmen können. Nach der Maßnahme waren diese Personen in der Lage, sich ohne eine zugrundeliegende Berufsausbildung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu bewerben.

Die Stiftungsgelder wurden nachrangig zu gesetzlichen Ansprüchen gewährt.

## Projekt- und andere Förderungen

Der Landesverband hat aufgrund einer Sonderzuwendung wiederholt eine größere Summe an die Kreisverbände Bremen und Bremerhaven zur satzungsgemäßen Verwendung weitergeleitet.

Für ehrenamtliche Projekte bis zu 5.000 Euro hat der Verein in 2009 Förderrichtlinien erlassen, die 2012 durch das Präsidium nochmals vereinfacht wurden.

Weiterhin werden die DRK-Gliederungen im Lande Bremen projektbezogen über Erträge aus dem DRK-Weihnachtsmarkt in der Unteren Rathaushalle unterstützt.



# DRK-Blutspende

Die unentgeltliche Blutspende ist eine satzungsgemäße Kernaufgabe des Deutschen Roten Kreuzes. Getragen von der ehrenamtlichen Unterstützung, ist dieses Versorgungssystem im weltweiten Vergleich kostengünstig und eines der erfolgreichsten.

Auch im Jahr 2013 gab es im Zusammenspiel des DRK in Bremen mit dem DRK-Blutspendedienst viele herausragende Initiativen und Projekte. Ein großer Dank gebührt dabei den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die sich für die Blutspende tatkräftig eingesetzt haben.

## Unentgeltlichkeit und Freiwilligkeit in der Blutspende

Eine Spende gilt laut WHO (Weltgesundheitsorganisation) als freiwillige, unentgeltliche Blutspende, wenn die Person, die Blut, Plasma oder zelluläre Blutbestandteile spendet, dies aus eigenem freien Willen tut und dafür keine Bezahlung erhält. Das Rote Kreuz hat sich zu diesem Kodex verpflichtet.

Das DRK stellt in Deutschland 72 Prozent des täglichen Versorgungsbedarfs an Blutprodukten. Täglich benötigt das Rote Kreuz bundesweit 15.000 Spendewillige, um Patientinnen und Patienten in seinem Einzugsgebiet mit Spenderblut zu versorgen. Diesen Bedarf kann das Rote Kreuz nur durch eine flächendeckende, mobile Blutspende sicherstellen. Im Gegensatz zu stationären Spendeinrichtungen kommt das DRK zum Spender, in seinen Ort oder in seine Gemeinde – also praktisch vor seine Haustür. Diese mobile Blutspende ist mit deutlich höherem Aufwand als eine stationäre Entnahmestation verbunden.

## Wenn man für eine gute Tat eine Gegenleistung erwartet, ist es eigentlich keine gute Tat mehr

Gespendetes Blut, das freiwillig von gesunden und sozial verantwortungsbewussten Personen zur Verfügung gestellt wird, ist

ein wertvoller nationaler Rohstoff. Die Verfügbarkeit und Sicherheit der Versorgung, die Sicherheit von Spendern und Empfängern und der gerechte Gebrauch von Blut- und Plasmaspenden ist eine öffentliche Angelegenheit und muss es auch bleiben.

Die freiwillige, unentgeltliche Blutspende ist der Grundstein für eine sichere und ausreichende Blutversorgung sowie erste Schutzmaßnahme, dass Infektionskrankheiten nicht durch eine Transfusion übertragen werden.

### Gründe, warum Menschen freiwillig Blut spenden:

- 87 % Ich spende Blut, weil ich anderen helfen will
- 79 % Ich habe volles Vertrauen, dass das ganze Blut einem guten Zweck zugeführt wird
- 66 % Ich sehe darin eine gute Gelegenheit, um den eigenen Gesundheitszustand checken zu lassen

(Quelle: DRK-Blutspendedienst 2011 (N=1.200), Zustimmung in Prozent)



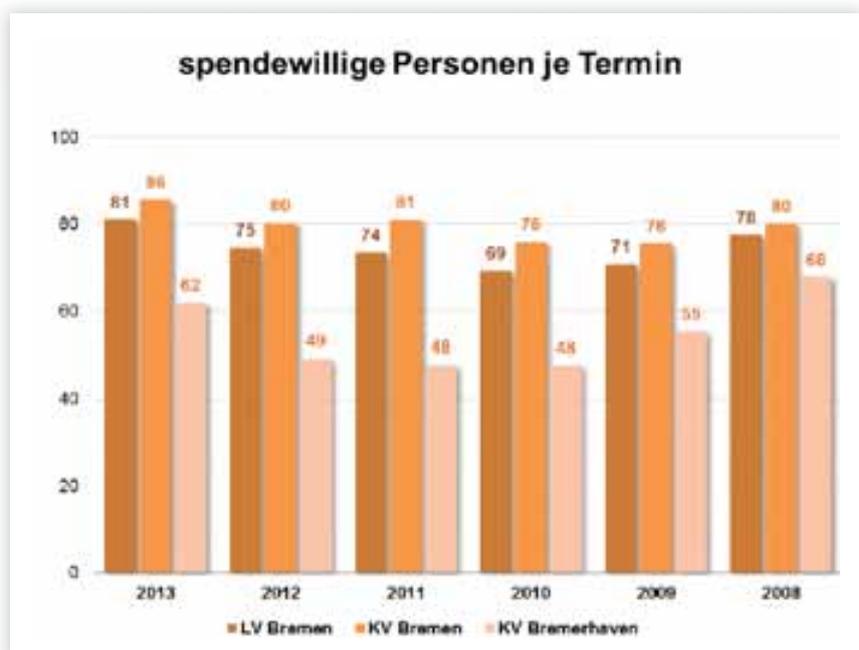
## Die Entwicklung der Blutspende

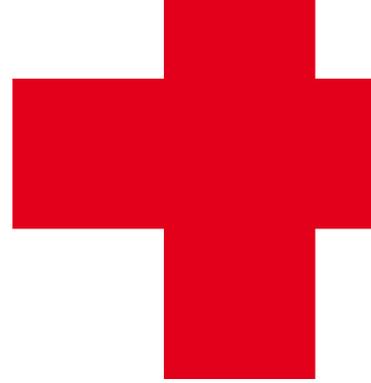
Im Bereich des DRK-Landesverbandes Bremen ist im Jahr 2013 ein Zuwachs von 976 spendewilligen Personen zum Vorjahr zu verzeichnen.

Insgesamt wurden 184 Spende-termine organisiert. (Vorjahr 187). Die Auslastung der Termine hat sich deutlich verbessert. Im Jahr 2013 konnten im Bereich des Landesverbandes durchschnittlich 81 spendewillige Personen je Termin begrüßt werden (Vorjahr 75).

Die Blutspende muss sich weiter an den Bedürfnissen der Spenderinnen und Spender orientieren. Es gilt diese bestmöglich zu erfüllen, denn in Zukunft geht es mehr denn je um feste, zufriedene Beziehung zwischen Spendern, Ehrenamt und dem DRK-Blutspendedienst.

Herausforderung wird sein, sich dem wandelnden Versorgungsbedarf mit Blutprodukten zu stellen. Es gilt, zukünftig nicht nur ausreichend Blut – sondern vielmehr zur richtigen Zeit das richtige Blutprodukt zur Verfügung zu haben.





## Das Bremer Institut

Das Bremer Institut sieht seine Hauptaufgabe in der speziellen Unterstützung und Versorgung der in direkter Nachbarschaft bzw. im Umland befindlichen medizinischen Einrichtungen – und betont: „Die enge klinische Anbindung und die dadurch entstehende Teilnahme am Behandlungsvorgang motiviert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich aufs Neue, sich für optimale organisatorische Abläufe und Konzepte zur Erhöhung der Sicherheit transfusionsmedizinischer Maßnahmen zu engagieren.“

In Bremen befindet sich das Blutkonservendepot des DRK-Blutspendedienst NSTOB für die Bremer Krankenhäuser und die des nördlichen Niedersachsens. Von dort aus werden an jedem Werktag zirka 70 Krankenhäuser kostenlos durch Kühlfahrzeuge des Blutspendedienstes beliefert. Der Transport erfolgt unter ständiger Kontrolle und Dokumentation der Transporttemperaturen, so dass die Qualität der Präparate während des Transports aufrechterhalten wird

### Die Leistungen

- + Blutkonservendepot für die Bremer Krankenhäuser und die Krankenhäuser des nördlichen Niedersachsens
- + Immunhämatologisches Labor mit 24-Stunden-Bereitschaft für MTAs und Ärzte, das die Einrichtungen der Krankenversorgung als Basis- sowie als Referenzlabor unterstützt



- + Gewebetypisierungslabor zur Bestimmung von HLA-Merkmalen und Untersuchung auf HLA- und Thrombozytenantikörper
- + Ständig verfügbarer ärztlicher Konsiliardienst für transfusionsmedizinische Fragen (24-Stunden-Bereitschaft)
- + Lieferung von unbestrahlten oder bestrahlten Erythrozytenkonzentraten
- + Herstellung von bestrahlten Einzelspender-Thrombozytapheresekonzentraten (ggf. HLA- bzw. HPA-ausgewählt) sowie von speziellen Blutkonserven für Früh- und Neugeborene (bestrahlt, portioniert, Konserven für Intrauterin- und Austauschtransfusionen)
- + Lieferung von gepoolten Thrombozytenkonzentraten von vier Fremdspendern
- + Lieferung von therapeutischen Einzelspenderplasmen (GFP)
- + Durchführung von allogenen und autologen Blutstammzellapheresen und allogenen Lymphozytapheresen
- + Qualitätskontrolle für Blutpräparate



## „Ich hab's jetzt hinter mir!“ - Interview mit Frau Dr. Beate Zimmermann, ehemalige Chefin des Bremer DRK-Bluttransfusionsdienstes

Dr. Beate Zimmermann, ärztliche Leiterin des Instituts Bremen-Oldenburg, geht in den Ruhestand. Nachfolgerin ist Dr. Katrin Dahse. Zuvor aber gab die scheidende Ärztin ein Interview.

**Beate Zimmermann, Sie wurden in Zella-Mehlis geboren, wollte eigentlich Internistin werden, durfte das in der DDR jedoch nicht.**

„Ja, ich war aus politisch-ideologischen Gründen keine Auserwählte, als ich in Leipzig studierte. Also begann ich 1974 die Facharztausbildung zur Allgemeinmedizinerin zunächst in Torgau, dann 1976 wieder in Leipzig. Die Rückkehr nach Leipzig und damit die Fortsetzung der in Torgau begonnenen Facharztweiterbildung in der Poliklinik Ost in Leipzig wurde erst möglich durch die Geburt meines ersten Sohnes, da mein Mann in Leipzig lebte und arbeitete. Man nannte das damals Familienzusammenführung. 1982 hatte ich den ‚Facharzt‘ in der Tasche und begann an der Karl-Marx-Universität Leipzig in der Transfusionsmedizin zu arbeiten.“

**Die Arbeit an der Uni Leipzig muss Sie beeindruckt haben, denn Sie entschieden sich, auch den „Facharzt für Transfusionsmedizin“ zu machen.**

„Die Facharztprüfung fand im Frühjahr 1989 statt, etwa zu der Zeit, als in Leipzig immer mehr Menschen auf die Straße gingen und letzt-



endlich die ‚Wende‘ begann – dies war übrigens die aufregendste Zeit meines Lebens. Wir haben über Wochen pro Nacht nur vier bis fünf Stunden geschlafen. Durch Krankheitsausfälle entstand ein extremer ärztlicher Personalmangel, der dazu führte, dass ich als einzige verbliebene Fachärztin für ein Jahr die gesamte fachliche Verantwortung für die Abteilung übernehmen musste. Das war ein gutes Training für die späteren Jahre, denn die gleiche Situation hatte ich dann in Bremen wieder, von 1994 bis 1998. Ab Ende 1990 war dann klar, dass es Strukturveränderungen an der Uni geben würde. Es ging das Gerücht um, dass die unbefristeten Arbeitsverträge in befristete umgewandelt werden würden, und dass unsere Abteilung mit dem ehemaligen Bezirksinstitut für Blutspende- und Transfusionswesen in Leipzig fusioniert werden soll. Mein Mann und ich beschlossen dann, uns nach einem anderen Lebensmittelpunkt umzusehen. Es war uns völlig egal wo.“

**Bremen wurde dann Ihr neuer Lebensmittelpunkt.**

„1992 begann ich als Oberärztin im Bluttransfusionsdienst des Zentralkrankenhauses Sankt-Jürgens-Straße, so hieß die Einrichtung damals. 1994 habe ich das Institut als kommissarische Leiterin geführt, 1996 ist es dann ein Institut des DRK-Blutspendedienst geworden und ich wurde als Institutsleiterin eingesetzt.“

**Wollten Sie schon immer Chefin werden?**

„Meist habe ich das in meinem Leben das gemacht, was ich gar nicht machen wollte, wie Transfusionsmedizin, an der Uni arbeiten, und schon gar nicht Chef werden. Chef sein ist auch eine Entwicklung gewesen, ich habe mich gezielt in Personalführung weitergebildet und weiterentwickelt.“

**Am 28. Februar 2014 haben Sie Ihren letzten Tag im Bremer Institut. Was wollen Sie am Tag danach machen?**

„Ausschlafen! Zu Hause müssen mein Mann und ich die Geschäftsfelder neu aufteilen. Auf alle Fälle werde ich kochen. Aufräumen und spülen übernimmt mein Mann.“

**Lesen und Singen im Chor soll verstärkt werden. Denken Sie über ein ehrenamtliches Engagement nach?**

„Jedoch nicht in der Blutspende, keine Sorge. Auch die Rolle als Großmama steht noch aus, ein Sohn ist verheiratet, der andere sucht noch ...“.



# Adressen und Kontakte

## **DRK-Landesverband Bremen e.V.**

Henri-Dunant-Straße 2  
28329 Bremen  
Telefon (0421) 436 38 -0  
Fax (0421) 436 38 -20  
info@drk-lv-bremen.de  
www.drk-lv-bremen.de

## **DRK-Kreisverband Bremen e.V.**

Wachmannstraße 9  
28329 Bremen  
Telefon (0421) 34 03 -0  
Fax (0421) 34 03 -135  
info@drk-bremen.de  
www.drk-bremen.de

## **DRK-Kreisverband Bremerhaven e.V.**

Am Parkbahnhof 11  
27580 Bremerhaven  
Telefon (0471) 841 89  
Fax (0471) 877 79  
drk@drk.bremerhaven.de  
www.drk.bremerhaven.de

## **Bremische Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V.**

St.-Pauli-Deich 26  
28199 Bremen  
Telefon (0421) 55 99 -392  
Fax (0421) 55 99 -851  
drk-schhb@t-online.de  
www.schwesterenschaft-  
bremen.drk.de

## **Rotes Kreuz Krankenhaus Stiftung Bremen**

St.-Pauli-Deich 24  
28199 Bremen  
Telefon (0421) 55 99 -0  
Fax (0421) 55 99 -351  
info@roteskreuzkrankenhaus.de  
www.roteskreuzkrankenhaus.de

## **Bundesverband Kleinwüchsige Menschen und ihre Familien e.V.**

Leinestraße 2  
28199 Bremen  
Telefon (0421) 33 61 69 -0  
Fax (0421) 33 61 69 -18  
info@bkmf.de  
www.bkmf.de

## **DRK-Blutspendedienst NSTOB gGmbH**

Eldagsener Straße 38  
31830 Springe  
Telefon (05041) 772 -0  
Fax (05041) 772 -208  
info@bsd-nstob.de  
www.blutspende-nstob.de  
Blutspender-Hotline:  
0800 1 949 11

## Impressum und Fotonachweis

- | **Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Bremen e.V.**
- | **Präsident: Rüdiger Tönnies**
- | **Landesgeschäftsführerin: Sigrun Deneke**
- | **Fotos / Illustrationen:**

DRK-LV Bremen e.V.,	Seite: U1, 7, 11, 12, 19, 23, 25, 26, 28, 31, 34
DRK-KV Bremen e.V.,	Seite: 20
DRK-BSD NSTOB GmbH,	Seite: U1, 38, 39, 40
DRK e.V.,	Seite 2, 16, 19, 35
Bettina Bexte, DRK-LV Bremen e.V.,	Seite: U1, 4, 27
Pedro Citroler, DRK e.V.,	Seite 10
Fabian Georgi, DRK-LV Bremen e.V.,	Seite: U1, 1, 3, 5, 24, 32
Michael Handermann, DRK e.V.,	Seite: 17
Jörg F. Müller, DRK e.V.,	Seite: 6, 14, 15, 18, 21, 34, 35
Dino Niszery, DRK-LV Bremen e.V.,	Seite: U1, 11, 27, 32, 33
M. Vennemann, DRK-Service GmbH,	Seite: 13
J. Woitas, dpa-Bild,	Seite: 21
Andre Zelck, DRK e.V.,	Seite: 14, 15, 28, 29, 30, 31
Margitta Zimmermann, DRK e.V.,	Seite: 36
www.fotolia.de,	Seite: 1, 41

Für den redaktionellen Inhalt zeichnet die Landesgeschäftsführerin, Sigrun Deneke, verantwortlich.

Alle Rechte sowie Druckfehler und Irrtümer sind vorbehalten.  
Bremen, im November 2014





**SCHENKE  
LEBEN,  
SPENDE  
BLUT.**

 **Deutsches  
Rotes  
Kreuz**  
*150 Jahre Aus Liebe zum Menschen.*

[drk-blutspende.de](http://drk-blutspende.de)

## Deutsches Rotes Kreuz

Landesverband Bremen e.V.

**DRK-Landesgeschäftsstelle**

Henri-Dunant-Straße 2  
28329 Bremen

[www.drk-lv-bremen.de](http://www.drk-lv-bremen.de)

Telefon (0421) 436 38 -0  
Fax (0421) 436 38 -20  
E-Mail [info@drk-lv-bremen.de](mailto:info@drk-lv-bremen.de)

Die Sparkasse in Bremen, IBAN: DE42 2905 0101 0001 1431 06, SWIFT-BIC: SBREDE22